1894. **Der Gesellige.** No. 28.

Sonnabend, 3. Februar. 68. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. General-Anzeiger für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk. einzelne Nummern 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adresse: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg F. W. Nawrotzki. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone Br: E. Philipp Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau Marienwerder: R. Kanter Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning u F. Albrecht. Riesenburg L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich

Reichstag.

40. Sitzung am 1. Februar.

Bei sehr schwach besetztem Hause wird die Sitzung um 1¼ Uhr eröffnet.

Die Abänderung des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz gelangt zur dritten Berathung.

Abg. Rembold (Ctr.): Wir in Süddeutschland, speziell in Württemberg, halten an dem Prinzip des Heimathsrechtes fest und können das Prinzip des Unterstützungswohnsitzes nicht gutheißen. Wir werden in der Abstimmung gegen das Gesetz unser Prinzip wahren. Auch gegen die beantragte Resolution betr. Elsaß-Lothringen werden wir stimmen, weil wir es für unzuläßig erachten, daß einem Theile des Reiches ein Gesetz aufgezwungen wird, welches die Bevölkerung nicht will.

Abg. Winterer (Elf.-Lothr.) Wenn man bedenkt, daß in Deutschland außerhalb Elsaß-Lothringens nur 12000 Elsaß-Lothringer wohnen, während 100000 eingewanderte Deutsche in Elsaß-Lothringen wohnen, und daß diese mit Ausnahme der Beamten zumeist der unbemittelten Klasse angehören, so wird man erkennen, daß es eine Ungerechtigkeit wäre, das Gesetz über den Unterstützungswohnsitz ohne Weiteres auf Elsaß-Lothringen auszudehnen. Vor Allem sollte zunächst das Land selbst befragt werden, und das ist bisher nicht geschehen. Elsaß-Lothringen wird sich nicht weigern, das zu leisten, was man billig von ihm verlangen kann.

Staatssekretär v. Bötticher: Es ist ja noch nicht gesagt, daß man nun in kurzer Zeit zu einer Aenderung der Gesetzgebung in Elsaß-Lothringen übergeht; der Beschluß des Reichstages zielt doch zunächst auf eine Prüfung der Frage ab.

Abg. Gamp (Reichspartei): Das vorliegende Gesetz wird als ein Nothgesetz bezeichnet, bestimmt, einstweilen nur dem dringendsten Bedürfniß abzuhelfen. In diesem Sinne allein haben auch wir auf die Geltendmachung weiter gehender Wünsche verzichtet. Wir haben immer die Ansicht vertreten, daß der Beginn der Fähigkeit zum Erwerb des Unterstützungswohnsitzes nicht auf das achtzehnte, sondern auf das sechszehnte Lebensjahr zurückzuverlegen ist. Wir haben dies nicht weiter verfolgt, um das Zustandekommen dieses Gesetzes, das wir als ein Kompromiß auffassen, nicht zu gefährden, aber ich will ausdrücklich erklären, daß wir unsern prinzipiellen Standpunkt in dieser Frage für die Zukunft nicht aufgegeben haben.

Endlich noch ein Wort über den in der Kommission gestellten Antrag, von einem bestimmten Lebensalter ab den Erwerb eines Unterstützungswohnsitzes auszuschließen. Der Herr Referent hat darin, daß das Land die jungen arbeitskräftigen Leute an die Stadt abgiebt und die alten arbeitsunfähigen wieder zurückempfängt, einen Ausgleich der Interessen erblickt. Ich bin im Gegentheil der Ansicht, daß das Land auf solche Weise mit doppelten Ruthen geschlagen wird; es verliert die Arbeitskräfte und schließlich kommen die Invaliden zurück und die Armenfürsorge wird auf die ländlichen Gemeinden abgewälzt. Ich kann nur sehr bedauern, daß der Antrag abgelehnt worden ist. Wir haben den Wunsch, daß es auf Grund der zu machenden Erfahrungen recht bald zu einer durchgreifenden Aenderung des bestehenden Gesetzes komme. Dieser Vorlage stimmen wir zu, der Noth gehorchend, nicht dem eigenen Triebe (Bravo! rechts.)

Abänderungsanträge liegen nur zum Art. 2 vor, welcher in § 361 des Strafgesetzbuchs eine Strafbestimmung gegen die frivole Versäumniß der Unhaltungspflicht der Familienangehörigen u. s. w. aufnimmt.

Ein Antrag des Abg. Molkenbuhr (Sozd.) mildert das Strafmaß gegenüber der Vorlage.

Die Abgg. Gröber und Spahn (Centr.) beantragen eine veränderte Fassung, welche die Bestimmung auf die „vorsätzliche" Versäumniß der Unterhaltungspflicht gegenüber Eltern, Kindern und Ehegatten beschränkt.

Abg. Spahn (Ctr.) befürwortet diesen Antrag mit dem Hinweise, daß im geltenden Recht Verschiedenheiten bezüglich der Unterhaltungspflicht bestehen und es sich empfehle, eine gleichmäßige Norm zu schaffen und überall dieselben Verwandten bei Vernachlässigung ihrer Pflichten zur Strafe zu ziehen. Die Geschwister namentlich müßten außerhalb des Kreises dieser Personen stehen.

Abg. Molkenbuhr (Sozd.): Selbst wenn man die Vorsätzlichkeit zur Bedingung der Strafbarkeit macht, gehen die Strafbestimmungen zu weit. Es würde z. B. ein Mann, der seinen Vater nicht unterstützt, weil er glaubt, daß dieser sich selbst ernähren kann, nach erfolglosen Aufforderungen seitens der Polizei ins Korrektionshaus kommen können. Es ist ja bekannt, daß die Korrektionshäuser Hochschulen für die Vagabondage sind. Sie, die Sie das Kleinhandwerk besonders vertreten, dürften die Konkurrenz der Korrektionshäuser gegenüber diesem Kleinhandwerk nicht annehmen. Ich empfehle Ihnen, auch die Geldstrafe zuzulassen.

Staatssekretär v. Boetticher bittet beide Anträge abzulehnen. Es könne nicht gerathen erscheinen, wie der Antrag Spahn wolle, von dem Civilrechte abweichende Bestimmungen bei der Bestrafung Platz greifen zu lassen. Das Wort „vorsätzlich" sei überflüssig, weil kein Richter, ohne die Vorsätzlichkeit festzustellen, die Bestrafung werde eintreten lassen.

Abg. Pieschel (natl.) erklärt Namens des größten Theils seiner Partei, daß derselbe gegen den Antrag Gröber und für den Antrag Molkenbuhr stimmen werde. Es empfehle sich, dem Richter bezüglich der Bestrafungsart freie Hand zu lassen; es sei jedoch nicht rathsam, gewisse Unterhaltungspflichtige von der Strafbarkeit auszuschließen.

Es werden 84 Stimmen für den Antrag Spahn, 70 dagegen abgegeben. Das Haus ist demnach nicht beschlußfähig, und die Sitzung wird abgebrochen.

Nächste Sitzung: Montag.

Preußischer Landtag.

[Abgeordnetenhaus.] 9. Sitzung vom 1. Februar.

Zum Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung bemerkt

Abg. Humann (Ctr.): Aus der uns vorgelegten Statistik über die Veranlagung der Einkommensteuer für 1893/94 geht hervor, daß namentlich auf dem Lande die Einnahmen aus derselben hinter den erhofften Resultaten erheblich zurückgeblieben sind. Der Westen ist hierin durchaus nicht besser gestellt als der Osten. Die Handelsverträge haben dem Westen noch mehr geschadet als dem Osten, denn die Meistbegünstigung, die Nordamerika gegenüber Platz greift, hat den deutschen Westen mit amerikanischem Getreide überschwemmt. Die Staffeltarife schädigen übrigens auch besonders den Westen. Durch Annahme der kleinen Handelsverträge wird unser Votum nicht zugleich für Rußland bestimmt.

Bei dem Etat der Generalkommissionen verlangt Abg. Lotichius (bei keiner Fraktion) Abänderung der Verordnung zum Konsolidationsgesetz von 1830, um eine beschleunigte Erledigung des Beschwerdeverfahrens herbeizuführen.

Geheimrath Sachs: Es wird in Erwägung gezogen werden, ob nicht die Kommissarien angewiesen werden können, die Beschwerden sogleich zu Protokoll zu nehmen.

Abg Cegielski (Pole) tadelt, daß durch verlockende Inserate Leute aus dem Westen zur Ansiedlung nach dem Osten gelockt werden und daß die Rentengüter von vornherein so stark belastet werden, daß häufig eine gedeihliche Entwickelung ausgeschlossen ist. Die Generalkommissionen würden diesen Mißständen entgegenzutreten haben.

Auf eine Anregung des Abg. Barthold (freikons.) wegen Förderung der landwirthschaftlichen Mittelschulen bemerkt

Minister v. Heyden-Cadow: Dem Herrn Vorredner ist ja bekannt, daß wir auf die Erhaltung der landwirthschaftlichen Mittelschulen und eines tüchtigen Lehrerbestandes an denselben das größte Gewicht legen und auch hier einen Normaletat einzuführen für nothwendig halten. Da die Regelung der Zuschüsse gesetzlich nicht erfolgen kann, müßten wir uns auf Verhandlungen mit den Trägern der Schulen einlassen. Ich gebe mich auch nicht der Hoffnung hin, daß die Pathen der Schulen, die Verbände, sich zu großen Beiträgen herbeilassen werden. Wir werden sehen, wie weit wir mit der gegenwärtig eingestellten Summe kommen, über den zukünftigen Entwickelungsgang der Schule läßt sich in diesem Augenblicke nichts Sicheres sagen.

Abg. v. Tiedemann-Bomst (frkons.) Seit dem Jahre 1887 befinden wir uns in einem unausgesetzten Kampf gegen die Maul- und Klauenseuche, ohne daß es gelungen wäre, sie zu unterdrücken. Deshalb heiße ich die Novelle zum Viehseuchengesetz willkommen, die dem Reichskanzler als einer Centralinstanz die Anordnung von Maßregeln überträgt und die Vorschriften verschärft. Aber ich meine auch, daß die Verbreitung der Seuche in einer nicht genügenden Handhabung der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen ihren Grund hat. Das Hausiren mit Vieh und der Handel auf den Viehmärkten müßte zu Seuchezeiten mehr beschränkt werden.

Ich komme nun zu der Bekämpfung der Tuberkulose, die mehr Verluste erzeugt, als alle Seuchen. Hier kommt es darauf an, die Ansteckungsstoffe zu beseitigen. Das kann geschehen durch die nöthige Anzahl von Veterinärbeamten und dadurch, daß man rechtzeitig die Fälle zur Kenntniß bringt. Ich kann aus meinen Erfahrungen nur mittheilen, daß ich unter Beihülfe eines Thierarztes die kranken Thiere sofort ausrangirt habe. Dabei hatte ich im ersten Jahre 17 Prozent im letzten Jahre nur noch 1 Prozent Verlust. Mit Kochs Tuberkulin habe ich keinen Erfolg erzielt. Nach der Statistik sind in 250 beobachteten Schlachthäusern 9% tuberkelkranke Rinder vorgefunden worden, wenn die Gefahr also so groß ist, ist es die höchste Zeit, dagegen vorzugehen und das läßt sich nur auf dem Wege der Reichsgesetzgebung erreichen, indem man das Viehseuchengesetz auf die Tuberkulose ausdehnt. Was die Entschädigung betrifft, so muß dabei berücksichtigt werden, daß die fortlaufenden Schäden weit mehr Geld kosten, auch ist es nicht so schwer, die Tuberkulose zu erkennen. (Beifall rechts.)

Minister v. Heyden-Cadow: Der Umfang der Erkrankungen an Tuberkulose ist nicht leicht festzustellen. Es ist richtig, daß in 250 Schlachthäusern unter 600 000 Rindern 9% an Tuberkulose kranke gefunden wurden und es läßt sich vermuthen, da nur besseres Vieh zum Schlachthof gebracht wird, daß der Prozentsatz im allgemeinen auf 15% anzunehmen ist. Der Landwirth wird sich vor Verlusten schützen können, wenn er kranke Thiere bei Zeiten ausrangirt. Die Frage, wer die Entschädigung zu leisten hat, ist sehr schwierig. Was die Absperrungsmaßregeln gegen Seuchen betrifft, so hat man sich bisher meist beklagt, daß dieselben zu scharf gehandhabt würden.

Abg. v. Mendel (kons.): Das Viehseuchengesetz hat die Schwäche, daß es energisch die Seuche im Inlande unterdrücken will, aber gegen das Ausland allzuschonend verfährt. (Zustimmung rechts.) In Ungarn herrscht die Seuche ständig und wird in Deutschland von da eingeschleppt. Wenn wir die Grenze noch strenger beobachten könnten, würden wir leicht mit der Sache fertig werden. Durch die Nachahmung der englischen Schlachthäuser an den Grenzen würde ein sicherer Schutz gegen die Seuche gewährt werden.

Abg. v. Waldow (kons.): Der Hausirhandel trägt zu der Verbreitung der Maul- und Klauenseuche sehr viel bei, ohne daß ihm gesetzlich beizukommen ist, da ihm schwer nachzuweisen ist, daß der Hausirer die Erkrankung des Viehs gekannt hat und auch die Strafe in keinem Verhältniß zu dem Schaden steht, welchen der Hausirer mit krankem Vieh verursacht.

Abg. v. Mendel wünscht Erhöhung des Staatszuschusses zur Förderung der Viehzucht.

Abg. Dasbach (Centr.) beklagt die Nothlage der durch jüdische Bewucherung schwer leidenden Bauern in der Eiffel und bittet, dem Uebel durch Gründung von Hilfskassen zu steuern. Auch wünscht der Abgeordnete ausgiebigere Vertheilung von Waldstreu an die Armen.

Minister v. Heyden-Cadow weist den Redner darauf hin, daß man sich mit Anträgen auf Gründung von Hilfskassen an die Kreisverbände resp. die Provinzialverwaltungen wenden möge.

Abg. Frhr. v. Erffa (kons.) hält dem Abgeordneten Dasbach entgegen, daß er mit seinem Wunsche, dem Walde die Streu zu nehmen und an die Armen zu vertheilen, dem heiligen Crispinus gleiche, der Leder für die Armen stiehlt. (Sehr wahr! rechts.)

Abg. Dasbach will den Vorredner belehren, daß es nicht heißt: Der heilige Crispinus „stahl" das Leder, sondern er „stalte", d. h. in moderner Sprache, er „stellte" das Leder. (Große Heiterkeit)

Abg. v. Eynern (natlib.) erwidert, daß selbst der Abgeordnete Windthorst einst die Sage vom heiligen Crispinus im Sinne des Freiherrn von Erffa gebraucht habe, die Spaltung im Zentrum scheint sonach jetzt auf allen Gebieten eingetreten zu sein. (Heiterkeit.)

Beim Extraordinarium des Domänenetats wünscht Abg. Seer (natlib.) die Summe von 50000 Mark für Anlage von Kleinbahnen erhöht zu sehen.

Nach Genehmigung einer Reihe kleiner Etats vertagt sich das Haus bis Dienstag. (Landwirthschaftskammern auf der Tagesordnung.)

Politische Umschau.

In den öffentlichen parlamentarischen Verhandlungen tritt eine kleine Pause ein. Reichstag und Landtag haben sich bis auf Dienstag vertagt und nur verschiedene Kommissionen werden etwas arbeiten, soweit es der Subskriptionsball und andere schöne Dinge in Berlin zulassen.

Die Steuerkommission des Reichstags lehnte in ihrer Sitzung am 1. Februar sämmtliche Abänderungsvorschläge ab und nahm mit 17 gegen 5 Stimmen die Regierungsvorlage an, eine Steuer von $^{2}/_{10}$ pro Mille auf Kauf- und Anschaffungsgeschäfte über ausländische Banknoten zu legen und eine solche von ebenfalls $^{2}/_{10}$ pro Mille auf inländische Aktien, Renten- und Schuldverschreibungen. Auf Antrag des Abg. Gamp wurde beschlossen und mit 16 gegen 5 Stimmen als Nr. 6 folgende Fassung angenommen:

Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte über Waaren auf fest bestimmte Lieferzeit oder mit fest bestimmter Lieferungsfrist, wenn dieselben gemäß der seitens einer Börsenbehörde für solche Geschäfte festgesetzten Geschäftsbedingungen abgeschlossen wurden und wenn für die an den betreffenden Börsen abgeschlossenen Geschäfte solcher Art eine Feststellung von Terminpreisen erfolgt, werden mit $^{4}/_{10}$ pro Mille besteuert, alle übrigen Geschäfte dieser Art, wenn sie gemäß den seitens der Börsenbehörde festgesetzten Geschäftsbedingungen abgeschlossen wurden, mit $^{2}/_{10}$ pro Mille.

Die Verhandlungen der Budgetkommission am Donnerstag über den Kolonialetat boten mancherlei Interessantes. Abg. Bebel brachte Mittheilungen eines Schiffsarztes im „Hamburger Echo" zur Sprache. Darnach sind in Whyda in Westafrika auf englischem Gebiet für Rechnung der Hamburger Firma Wölber und Brohm mehrere Hundert Dahomeyer gewaltsam auf einem Wörmann-Dampfer in den Kongostaat transportirt worden. Die Dahomeyer befanden sich nach der Aussage des mit der Untersuchung des Gesundheitszustandes befaßten Schiffsarztes in jammervollem Zustande und waren durch Ketten an einander gefesselt.

Der Direktor der Kolonialabtheilung, Kayser berichtete über die eingehenden Untersuchungen, welche die Regierung darüber angestellt hat, im Wesentlichen wie folgt:

Der deutsche Vertreter der Hamburger Firma Wölber und Brohm Namens Richter hat wiederholt Sklaven des Königs von Dahomey, welche derselbe auf französischem Hinterland geraubt, von dem König gekauft und die Anzahlung dafür geleistet in Winchestergewehren und Munition, welche der König von Dahomey im Kriege gegen die Franzosen verwandte. Bei der französischen Erstürmung des Königshauses in Dahomey wurde eine Quittung des deutschen Agenten Richter vorgefunden, wonach eine Lieferung solcher Sklaven als Anzahlung auf den Preis der Winchester-Gewehre im Betrage von 400 Pfund Sterl. berechnet worden ist. Andererseits hat die Firma Wölber und Brohm unter Verweigerung weiterer Aussagen zugegeben, daß ihr von der Kongoregierung bei Ablieferung für jeden Dahomeyer ein Betrag von 20 Pfund Sterl. ausgezahlt worden ist. Sonst bezahlt die Kongoregierung für die Vermittelung eines freien Arbeiters nur 1 Pfund Sterl. Dem Agenten der Firma Wölber und Brohm, Namens Richter, ist vom König von Dahomey, wie Herr Kayser spöttisch bemerkte, der Titel eines „großen Häuptlings" verliehen worden. Indessen sei Herr Richter nicht um die Erlaubniß eingekommen, diesen Titel auf deutschem Gebiet zu führen. Es haben zwei solcher Expeditionen stattgefunden. Vor dem deutschen Konsularbeamten in Whyda wurde erklärt, daß es sich um den Transport freier Dahomeyer handele, welche sich für die Dauer von 7 Jahren verpflichtet hätten, beim Eisenbahnbau im Kongostaat zu arbeiten. Herr Kayser bedauerte, daß auf diese Vorgänge der § 234 des deutschen Strafgesetzbuches, betreffend Menschenraub und Menschenhandel, nicht anwendbar sei, weil solche Strafparagraphen nur Anwendung finden könnten in Deutschland, wenn die betreffenden Handlungen auch im Ausland strafbar seien. Das sei aber in Whyda nicht der Fall. Der Konsularbeamte, ein Kaufmann in Whyda hat sich nach Einforderung des Berichts zweideutig über den Vorgang ausgesprochen, aber der Kommandant des Kanonenbootes „Habicht" hat laut Bericht wahrgenommen, daß dort Sklaven in Ketten geschlossen für Rechnung der Firma Wölber und Brohm auf ein Schiff transportirt werden sollten. Der Kommandant untersagte dem Agenten Richter die Einschiffung, weil es auf Sklavenhandel abgesehen zu sein schiene. Die Einschiffung ist dann, solange wie das Kanonenboot noch anwesend war, unterblieben. Die Firma Wölber und Brohm hat die Stirn gehabt, an den Reichs-

tag eine Petition zu richten, weil die deutsche Regierung ihr nicht genügenden Schutz gegenüber Frankreich gewährleistete. Herr Kayser hegte nicht den mindesten Zweifel, daß, wenn der Agent Richter von französischen Truppen ergriffen und vor ein **Kriegsgericht** gestellt und erschossen worden wäre, das deutsche Reich nicht das Mindeste dagegen hätte einwenden können.

In der Kommission wurde das Verhalten der Firma Wölber und Brohm einstimmig verurtheilt und die Kommission nahm alsdann eine Resolution an, welche die Regierung ersucht, auf Ausdehnung des Geltungsbereiches der Bestimmungen des Strafgesetzbuches gegen Menschenhandel und Menschenraub hinzuwirken.

Der von **Kamerun** in Liverpool eingetroffene Dampfer „Cabenda" hat weitere Nachrichten über die **Menterei** der schwaren Truppen gebracht. Danach befanden sich am Regierungsitze 150 Mann Schwarze, meistens von Dahomey. Sie hatten ihre Weiber bei sich. Der Aufruhr soll dadurch hervorgerufen worden sein, daß zwanzig Weiber auf Befehl des stellvertretenden Gouverneurs durchgepeitscht wurden. Was sie verbrochen hatten, wird nicht angegeben, aber es heißt, daß sie ausgekleidet, über Fässer gelegt wurden und Hiebe erhielten. Dadurch sei Erbitterung gegen den deutschen Vice-Gouverneur veranlaßt worden. — So lautet ein **englischer** Bericht, es ist wohl auch möglich, daß er im Wesentlichen wahr ist. Von **deutscher** Seite ist leider noch immer kein ausführlicher Bericht über die Gründe der Menterei veröffentlicht.

Auf die **Kulturthätigkeit und die Missionen** in Afrika werden wir wohl nächstens zu sprechen kommen, wenn die Gründung eines Erziehungshauses durch die Gesellschaft „Zum heiligen Herzen Jesu" festere Gestalt angenommen hat.

Dem **Herrenhause** ist nunmehr ein Gesetzentwurf wegen Abänderung der **evangelischen Kirchenverfassung** der alten preußischen Provinzen im Sinne der Orthodoxen vorgelegt worden. Der Gesetzentwurf **beschränkt** insbesondere die Bestätigung der von der Generalsynode beschlossenen Kirchengesetze durch die Staatsregierung auf einzelne Fälle. Auch für diese Fälle soll das Einspruchsrecht des Staatsministeriums unbestimmter gefaßt werden. Die Herrschaft der Orthodoxen soll damit erweitert werden, während auf der andern Seite das Recht der Kirchenbehörden, zu provinzial- und landeskirchlichen Zwecken Steuern auszuschreiben, erweitert wird. Künftig sollen bis zu 6 pCt. der Einkommensteuer ohne Bestätigung erhoben werden können, während jetzt diese Befugniß nur bis zu 4 pCt. hinauf sich erstreckt.

Der aus der Kulturkampfzeit bekannte Graf Fred **Franckenberg** veröffentlicht in der „Post" angesichts der polnischen Wahl in Neustadt einen Artikel über den **Niedergang des Centrums**, das in Oberschlesien die Früchte ernte, die es durch seine rücksichtslose Agitation gesäet habe. Graf Franckenberg erwartet Hilfe vom Fürstbischof Kopp und nicht von den adeligen Mitgliedern des Centrums. Es heißt in dem Artikel:

„Die adeligen Herren, die sich nicht geschämt und gescheut haben, diesem Demagogenthum, dessen innere Fäulniß ihnen von vornherein genau bekannt sein mußte, Vorspanndienste zu leisten, sind die Ersten gewesen, die mit Hohn hinausgeworfen wurden; jetzt folgt der Klerus nach und wer ist der Erbe? Der polnische Agitator und der Sozialdemokrat. Das ist das Ende des „großen heiligen Kampfes", in dem die Mehrzahl der katholischen schlesischen Grafengeschlechter als Führer vorangeschoben worden sind.

Berlin, 2. Februar.

— Der **Kaiser**, so wird in Hofkreisen als sicher erzählt, wird spätestens am 20. Februar zum Besuche des Fürsten **Bismarck in Friedrichsruh** eintreffen. Im dortigen Schlosse sind die Vorbereitungen zum Empfange des kaiserlichen Gastes bereits im vollen Gange. Die fürstliche Familie wird vollzählig in Friedrichsruh anwesend sein und den Kaiser am Bahnhofe empfangen. Mit Rücksicht auf die beschränkten Räumlichkeiten des Friedrichsruher Schlosses wird den Kaiser nur ein kleines Gefolge begleiten.

— Das **Kaiserpaar** wird der Vorstellung des Schönthan-Kadelburg'schen Lustspiels „Der Herr Senator" im deutschen Theater zum **zweiten** Male beiwohnen. Der Kaiser hat sich am Dienstag so vortrefflich unterhalten, daß er sich mit der Kaiserin und großem Gefolge zur Aufführung des genannten Lustspiels am Donnerstag hat wiederum anmelden lassen.

— Die Ueberreichung der Kabinetsordre, durch die **Fürst Bismarck** zum **Chef der Seydlitz-Kürassiere** ernannt wird, hat nach dem Frühstück im kgl. Schlosse zu Berlin stattgefunden. Darauf erfolgte die Vorstellung der Deputation des Regiments durch den Kommandeur Oberstlieutenant Graf von Klinkowström. Der Fürst erwähnte dabei, **daß er den Wunsch habe, später, wenn er ganz hergestellt, das Regiment in Halberstadt zu besuchen.** Vor einem halben Jahre habe er zuletzt geritten; dann sei die langwierige Krankheit gekommen. Er hoffe aber, daß er später, wenn er nach Halberstadt komme, auch als Kavallerist zu Pferde steigen könne.

— Der Reichskanzler **Graf Caprivi** hat zu einem parlamentarischen Diner am nächsten Montag 7 Uhr Abends zahlreiche Einladungen ergehen lassen. Das Erscheinen des **Kaisers** zu demselben ist sicher und bereits auf der Ansage verzeichnet.

— **Prinz Karl von Hohenzollern** hat sich mit der **Prinzessin Josefine von Belgien** verlobt. Der Prinz ist der jüngste Sohn des Fürsten **Leopold**, und die Prinzessin die zweitälteste Tochter des Grafen von Flandern. Prinz Karl ist am 1. September 1868 geboren und steht als Sekondelieutenant im 1. Garde-Ulanen-Regiment zu Potsdam. Die Prinzessin ist am 18. Oktober 1872 geboren.

— Der **Deutsche Landwirthschaftsrath** tritt am nächsten Montag in **Berlin** zusammen. Auf der Tagesordnung steht u. a.: die Reform der Börse speziell der Produktenbörse, die Währungsfrage, die Regelung der ländlichen Arbeiterverhältnisse, der Abschluß eines deutsch-russischen Handelsvertrages.

Frankreich. Die Akten des Prozesses **Vaillant** befinden sich in den Händen des **Präsidenten** der Republik. Alles deutet auf eine schleunige Hinrichtung Vaillants hin. Man spricht davon, daß sie schon am Sonnabend den 3. Februar stattfinden soll. Allabendlich versammeln sich schon Tausende auf der Richtstätte, wo die bekannten wüsten Szenen aufgeführt werden, die auch diesmal nicht ausbleiben werden, wenn nicht etwa, wie vermuthet wird, die Oeffentlichkeit ausgeschlossen werden wird. Den gesetzgebenden Körpern ist bekanntlich schon ein Gesetzentwurf über die Ausschließung der Oeffentlichkeit bei Hinrichtungen zugegangen.

Präsident **Carnot** hat die Abgeordneten, welche ihn zur Begnadigung Vaillants bewegen wollten, überhaupt nicht empfangen. Der Ministerpräsident **Perier** hat erklärt, daß eine Umwandlung der Todesstrafe zu lebenslänglicher Zwangsarbeit in politischer Hinsicht besser wäre, da die Bombe keinen Menschen getödtet habe. Vaillant selbst jedoch hat erklärt, daß er die Todesstrafe dem Zuchthause vorziehe

Die Zollkommission nahm einen Antrag des Abgeordneten Meline, des früheren Landwirthschaftsministers, an, nach welchem der Zoll auf Getreide auf 8 Francs erhöht wird. Sobald der Getreidekurs 25 Francs erreicht, soll eine allmähliche Herabsetzung des Zolls so erfolgen, daß bei jeder weiteren Preissteigerung von 50 Centimes der Zoll um je 50 Centimes herabgesetzt wird. Der Zoll soll ganz aufgehoben werden, sobald der Getreidekurs 33 Francs erreicht.

Cornelius Herz, der große Panamaschwindler, hat von **Bornemouth** (England), wo er seit 13 Monaten als „Todtkranker" sich der Auslieferung an Frankreich zu entziehen weiß, wieder von sich hören lassen. Der Verwalter des Nachlasses des durch Selbstmord aus dem Leben geschiedenen Baron v. **Reinach**, hat einen Prozeß gegen Herz angestrengt, weil Reinach der einstige Genosse des Herz, von diesem angeblich um Millionen betrogen worden sei. Nun hat Herz, um die Niederschlagung jenes Prozesses zu erzwingen, mit der Veröffentlichung von Papieren gedroht, welche u. A. 45 französische Deputirte, unter ihnen einen ehemaligen Ministerpräsidenten, besonders schwer belasten würden. Am Donnerstag ist nun jener Prozeß in Paris verhandelt worden, wobei der Staatsanwalt hervorhob, die Justiz verachte die von Herz ausgesprochenen Drohungen, die Klage sei begründet, **Herz sei ein Betrüger.** Das Urtheil soll in 14 Tagen verkündet werden und man ist in Paris allgemein gespannt, ob Herz seine Drohung wahrmachen wird.

Italien. Das Haupt der italienischen **Anarchisten, Merlino**, ist dieser Tage in Rom **verhaftet** worden. In seiner Wohnung fand die Polizei eine vom Londoner anarchistischen Komitee herrührende Summe von 22000 Frcs. in Gold vor.

Rußland. Die am Donnerstag in Petersburg stattgehabte **Generalversammlung** der **Großen Russischen Eisenbahngesellschaft** hat mit 1042 gegen 17 Stimmen die Verstaatlichungsbedingungen angenommen.

Asien. Zwischen der **russischen und chinesischen** Regierung ist, nach in **England** aus **Shangai** eingetroffenen Depeschen, ein geheimes Abkommen getroffen worden, das anscheinend den Russen in dem Wettkampfe mit den Engländern um den Besitz des **Hochplateaus von Pamir** einen Vortheil verschafft, indem sie von den Chinesen unterstützt werden. Nach jenem Abkommen habe sich **China** verpflichtet, in allen künftigen Entwickelungen des Streites vollständig neutral zu bleiben. Dadurch würde Rußland freie Hand bekommen, mit England direkt zu unterhandeln. Große Bedeutung wird der Verleihung des höchsten **chinesischen Ordens** an den russischen außerordentlichen Gesandten Grafen **Cassini** beigelegt.

Auf dem ersten großen Hofball,

der in diesem Jahre am Mittwoch im Kgl. Schlosse zu **Berlin** stattgefunden hat, wurde außer dem „Menuet à la reine" und mehreren anderen arrangirten Tänzen auch die **Gavotte-Quadrille** getanzt, nachdem hierzu bereits am Montag im Weißen Saale eine Probe abgehalten worden war. Dieser Tanz hieß ursprünglich „Gavotte der Kaiserin", da er aber keine echte Gavotte ist, so hat der **Kaiser** angeordnet, daß er an seinem Hofe unter der Bezeichnung Gavotte-Quadrille getanzt werde. Dieser am Berliner Hofe zum ersten Male ausgeführte Tanz nahm fast den ganzen Saal in Anspruch, da nicht weniger als einundzwanzig Carres angetreten waren; er gefiel so sehr, daß er auf Wunsch des Kaisers wiederholt werden mußte. Viel Interesse erregte der Tanz durch seine ceremoniösen Formen und graziösen Verschlingungen, die vor einem Jahrhundert in Versailles getanzt oder vielmehr gegangen wurden im Reifrock und hohen Toupees. Auf den Häuptern unserer modernen Damenwelt neigen sich freilich keine hohen Federn mehr oder ein anderer schwerer Kopfputz — Marie Antoinette trug einmal eine kleine Fregatte auf dem Haupt — aber darum könnte man doch nicht sagen, daß unsere moderne vornehme Damenwelt sich weniger graziös und anmuthig bei diesen alten Tänzen anließe. Die **Kaiserin**, welche von dem die Galauniform der Gardehusaren tragenden Kaiser geführt wurde, war in einer sehr kostbaren Robe von ceriserothem Atlas erschienen, die reich mit Stahlperlen bestickt war; die Taille zeigte einen außerordentlich reichen Brillantschmuck; den Hals zierte ein Brillantkollier und ein Diadem von diesen Steinen das Haar. Ueber der Brust trug die hohe Frau das Band des württembergischen Olga-Ordens. **Prinz Heinrich** führte die **Herzogin Wera von Württemberg**, eine geborene russische Großfürstin und die Adoptivtochter des verstorbenen Königspaares von Württemberg, die eine Robe von hellgelber Seide trug, dazu einen sehr reichen Schmuck von Perlen. Ihre beiden Töchter, die Herzoginnen **Olga und Elsa**, waren in duftige mattrosa Toiletten gekleidet. Die Toilette der **Prinzessin Heinrich** bestand aus weißem Atlas mit reicher Silberstickerei, diejenige der **Prinzessin Friedrich Leopold** aus blau und gelb chargirtem Atlas mit moosgrünem Revers; als Schmuck trug die Prinzessin große Smaragden. Im Allgemeinen waren die meist duftigen Ballkleider der Damen mit außerordentlichen Mengen von Blumen, untermischt mit Schleifen und Bändern, geschmückt, mit kleinen Blüthen und Ranken, die, in zierlichen Guirlanden von der Taille ausgehend, bis zum Rocksaum strahlenförmig niederfallen und mit flatternden Bändern abwechseln, die den unteren Rockrand in mehreren Reihen umgeben oder sich spiralförmig in die Höhe winden. Eine Kotillon schloß lange nach Mitternacht den Hofball.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 2. Februar.

— Aus dem Büreau des **Abgeordnetenhauses** geht uns soeben das erste Verzeichniß der bei dem Hause eingegangenen **Petitionen** zu. Für unseren Osten bezw. einzelne Bezirke desselben sind daraus folgende Petitionen von besonderem Interesse: Der Abg. **Sieg-Raczyniewo** hat eine Petition des Rittergutsbesitzers **Goedecke-Falkenstein** und Genossen überreicht, in welcher um den Bau einer **Eisenbahn von Kulmsee nach Melno** gebeten wird; — **Herzog** und Genossen, für die **Bauinnungen**, u. a. in der Provinz Westpreußen, beantragen, daß dahin gewirkt werden möge, daß **größere staatliche Bauten stets rechtzeitig** vergeben werden; — eine große Anzahl von **Gerichtsschreibergehülfen** aus den Land- bezw. Oberlandesgerichtsbezirken Meseritz, Stolp, Königsberg und Posen beantragen das Gehalt der Gerichtsschreibergehülfen auf 1800 bis 3000 Mk., (Stolp: 1650 bis 2700 Mk.) festzusetzen und den jetzigen Titel derselben in **Gerichtsschreiber** (Sekretär) **2. Klasse** umzuwandeln; — die gesundheitlichen Einrichtungen in dem **königl. Ostseebade Kranz** lassen bekanntlich manches zu wünschen übrig, die Gemeindevertretung von Kranz beantragt nun beim Abgeordnetenhause Beseitigung der gesundheitsgefährlichen Zustände durch **Einrichtung einer Kanalisation** und Regulirung der Trinkwasserbrunnen.

— Im **Verein für naturgemäße Lebensweise** kam in der gestrigen Versammlung u. a. die Frage: „wie kommt es, daß die Naturheillehre so langsame Fortschritte macht, da doch ihr Werth so leicht zu erkennen ist," zur Besprechung. Der Vorsitzende erwiderte darauf, daß auch in unserm Osten sich die Ueberzeugung immer mehr Bahn briche, daß nicht in den Gläsern und Kasten der Apotheken das Heil für die Kranken zu suchen sei, sondern in den einfachen Mitteln: Licht, Luft, Bewegung und Wasser — verbunden mit einer richtigen Ernährung. Die Fortschritte der Naturheilbewegung seien unverkennbar. Daß diese nur langsam vor sich gehe, sei theilweise auf den „Medizinaberglauben," in welchem Generationen vor uns erzogen sind und von dem Viele sich nur schwer trennen können, zurückzuführen. Auch trage der Mangel an Naturärzten viel dazu bei; denn zur Selbstbehandlung in Krankheitsfällen sei außer der nöthigen Energie auch einige Vorkenntniß nöthig, welche die Naturheilvereine zu verbreiten bestrebt sind. Die Verbreitung der Naturheillehre finde auch durch gelegentlich vorkommende Mißerfolge, die von gegnerischer Seite aufgebauscht werden, Hindernisse. Während man es für ganz selbstverständlich halte, wochen- ja monatelang, häufig ohne Erfolg, in der bisher üblichen Weise behandelt zu werden, verlangt man von der Naturheilmethode nach **einer**, womöglich noch falschen Anwendung, sofort eine wesentliche Besserung. Tritt diese nicht ein, so werde die Lehre für falsch, für unbrauchbar erklärt. — Der Redner erläuterte an Beispielen, wie lange bekannte Anwendungsformen, falsch angewendet, Schaden bringen können. Dieses geschah z. B. bei den nassen Halsumschlägen, die oft die ganze Nacht den Hals umgeben, während sie bei großer Hitze im Halse alle 5—10 Min. gewechselt werden müssen, niemals aber über 2 Stunden liegen bleiben dürfen. Ferner wurde auf die Wichtigkeit einer guten Athmungsluft, auf allgemeine Körperpflege ꝛc. hingewiesen. Zur Aufnahme in den Verein meldeten sich 5 Gäste.

— Am Sonntag feiert der **katholische Volksverein** im Schützenhause sein Winterfest, wozu auch Gäste Zutritt haben. Nach dem vorliegenden Programm verspricht dasselbe ein wirkliches Volksfest zu werden.

— Die Vorstellungen im **Zirkus Blumenfeld und Goldkette** können erst am Sonntag beginnen, da der Bau des Zirkus bis Sonnabend nicht fertig wird.

— In **Mischke** wird auf dem Bahnhof ein Schuppen für die Bahnmeisterei erbaut. In der vergangenen Nacht haben **Diebe** dort Bauholz gestohlen. Dem Anscheine nach haben sie Pferd und Wagen dabei benutzt. Die Thäter sind unbekannt.

— Der Fleischermeister **Kienbaum** aus **Neudorf** fuhr gestern in Begleitung seines Sohnes über Land, um Schweine zu kaufen. Auf der Heimfahrt traf er den Eigenkäthner **Kemp**, der ebenfalls nach Neudorf fuhr, und dieser lud ihn ein, doch zu ihm auf den Wagen zu steigen. Kienbaum überließ die Führung seines Gefährtes seinem Sohne und setzte sich zu Kemp auf dessen Wagen. Alsbald begann, wie das bei Fleischern üblich ist, ein übermäßiges schnelles Fahren, wobei Kienbaum das Unglück hatte, von dem Sitz **herabzustürzen** und von seinem eigenen, dem Kemp'schen Wagen folgenden Gefährt **überfahren** zu werden. K. hat an Brust und Kopf schwere Verletzungen davongetragen, so daß sein Zustand bedenklich ist.

— In der Nacht vom 30. zum 31. Januar Abends zwischen 11 und 12 Uhr beobachtete man in der Gegend von Weißheide, Weißhof und Wiewiorken ein **Gewitter**. Es blitzte zu wiederholten Malen und schwacher Donner folgte hinterdrein.

— Für den Geh. Medizinalrath Prof. Dr. August **Hirsch** ist am Donnerstag im Trauerhause zu Berlin eine **Andacht** abgehalten worden. Am Fußende des feierlich aufgebahrten Sarges lag die Blumenspende der medizinischen Fakultät der Universität. Die Fakultät selbst war vollzählig, auch Vertreter des Ministeriums und vieler Vereine und Gesellschaften waren erschienen. Viele Blumenspenden waren eingegangen. Auch der Berliner **Verein der Danziger** widmete einen Kranz. Nach der Feier wurde die Leiche nach dem Anhalter Bahnhof geleitet, um nach **Gotha** zur **Verbrennung** geschafft zu werden.

— Dem Thierarzt **Träger** aus Kappel ist die von ihm bisher interimistisch verwaltete Kreis-Thierarztstelle für den Kreis Belgard verliehen worden.

u **Aus dem Kreise Graudenz**, 1. Februar. Eine **rohe That** hat der **Schwiegersohn** des Käthners H. in Wiewiorken verübt. H. hatte nebst seiner Tochter den Schwiegersohn verklagt. Auf dem Rückwege vom Sühnetermin nach Wiewiorken gab der Schwiegersohn aus dem mitgenommenen **Revolver** Schüsse auf seine Frau und den Schwiegervater ab. Die Frau wurde im Handgelenk, der Schwiegervater im Gesicht und im Oberschenkel getroffen. Auf das Geschrei der Verwundeten kamen mehrere Personen herbei und befreiten sie aus der Hand des Unmenschen.

Danzig, 1. Februar. (D. Z.) Wie mitgetheilt, war gestern der Professor **Ende** aus Berlin hier anwesend, um an einer Sitzung des **Provinzial-Ausschusses** Theil zu nehmen, in der über die weitere künstlerische **Ausschmückung** des großen **Festsaales im Landeshause** berathen wurde. Die Vorschläge des Herrn Professors Ende gehen dahin, die vier Herrscher, unter denen Westpreußen groß geworden ist, in geeigneter Weise in dem Saale anzubringen, und zwar sollen die Statuen Friedrichs des Großen und Kaiser Wilhelms I. in den beiden noch frei gebliebenen Nischen und die Büsten Kaiser Friedrichs III. und Kaiser Wilhelms II. in den beiden Feldern an der Tribune aufgestellt werden, und zwar unter Benutzung von allegorischen Malereien. Ferner sollen die Wandflächen an den Wappenfenstern mit allegorischen Malereien versehen werden. Das Mahl, das der Vorsitzende des Provinzial-Landtages, Herr v. Graß-Klanin, dem Provinzial-Ausschuß gestern gab, fand deshalb im Festsaale statt, damit Herr Professor Ende sich von den Lichteffekten überzeugen konnte, durch welche die mächtigen Wandgemälde erst ihre volle Wirkung erlangen.

Thorn, 1. Februar. Heute Nachmittag wurde ein 9jähriger **Knabe** aus Mocker an der Uferbahn durch einen herabfallenden **Balken** so schwer am Kopfe verletzt, daß er nach wenigen Augenblicken **starb**.

** **Garnsee**, 1. Februar. Am 27. Januar **erkrankte** plötzlich Abends in später Stunde ein **Geselle** des Bäckermeisters Ch. hierselbst. Die Krankheitserscheinungen ließen auf **Vergiftung** schließen. Der Geselle litt nämlich an heftigen Zahnschmerzen und wandte sich, da keiner der beiden Aerzte am Orte war, an den Apotheker, der dem Patienten ein **äußerliches** Betäubungsmittel verabfolgte. Der Geselle **verschluckte** aber diese Flüssigkeit. Den Bemühungen des inzwischen herbeigekommenen Arztes Herrn Dr. Wentscher gelang es jedoch, den Gesellen, welcher dem Tode nahe war, zu retten.

ei **Dt. Eylau**, 1. Februar. Wohl nie zuvor hat der Kampf bei den **Stadtverordnetenwahlen** die Gemüther hier so erregt, wie bei den letzten Wahlen. Die „Bürgerpartei" hat bei den letzten Wahlen 2 Sitze mehr errungen, so daß sich jetzt die beiden Parteien mit 9 gegen 9 Stimmen gegenüberstehen. Da in diesem Falle die Partei die herrschende ist, aus deren Mitte der bei Stimmengleichheit den Ausschlag gebende Vorsteher gewählt wird, erwartete man mit Spannung den Ausgang der gestrigen Sitzung — der ersten im neuen Jahre — deren Hauptgegenstand die **Wahl des Bureaus** bildete. Sämmtliche Stadtverordnete und viele Zuhörer waren zur Stelle. Den Vorsitz führte als ältestes Mitglied Herr Kaufmann Henne. Zunächst wurden die neugewählten Stadtverordneten, die Herren Kaufmann Blum, Rentier Grünbaum, Kaufmann Nieckau, Schneidermeister Schleiff, Fleischermeister Schulz, Buchdruckereibesitzer Bärthold, Kaufmann Grönling und Brauereibesitzer Döhring durch Herrn Bürgermeister Staffehl in ihr Amt eingeführt und dann zur Wahl des Bureaus geschritten. Wie vorauszusehen war, erhielten die beiden von ihren Parteien für den Vorsteherposten ausersehenen Herren Rentier **Eppinger** und Dachpappenfabrikant **Seefeldt** jeder 9 Stimmen. Das Loos entschied zu Gunsten des Herrn **Eppinger**. Bei der

Wahl des stellvertretenden Vorstehers ergab sich genau dasselbe Resultat; Herr Seefeldt und Herr Bahnhofswirth Hauer erhielten je 9 Stimmen. Das Loos entschied für Herrn Hauer. Zum stellvertretenden Schriftführer — der 1. Schriftführer ist ein besoldeter — wurde nach mehreren Wahlgängen Herr Buchdruckereibesitzer Bärtholdt gewählt. Alle drei in das Bureau gewählte Herren gehören der Bürgerpartei an, diese wird also in Zukunft das Ruder führen.

? **Konitz**, 1. Februar. Die Strafkammer verhandelte in ihrer letzten Sitzung wider den Pächter Johann Döhr aus Neubraa wegen Wilddieberei und des Widerstandes gegen die Staatsgewalt. Eines Vormittags im Oktober wurde der Angeklagte in der Eisenbrücker Forst von dem Königl. Förster Z. dabei betroffen, wie er bei einem Rehwechsel Drahtschlingen zum Abfangen von Rehwild zurecht machte. Als ihn der Förster festnehmen wollte, griff er diesen, der den Hirschfänger gezogen hatte, insofern thätlich an, als er ihm den Hirschfänger entwinden wollte. Erst als der Förster laut den Namen eines anderen Forstbeamten rief, wobei Döhr stutzig wurde, gelang es Z., diesem den Hirschfänger wieder zu entwinden, und nun schlug er, um weiterer Widersetzlichkeit vorzubeugen, Döhr mit der Waffe auf die rechte Hand, wobei der Daumen fast abgeschlagen wurde. Jetzt erst bequemte sich Döhr zum Mitgehen. Döhr wurde zu 7 Monaten Gefängniß verurtheilt.

* **Dirschau**, 1. Februar. Die hiesigen selbstständigen Fleischer haben eine Versicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit gegründet. Es werden Rindvieh und Schweine versichert, welche im Schlachthofe geschlachtet werden und deren Fleisch für minderwerthig oder zum Genusse untauglich erklärt wird.

yz **Elbing**, 1. Februar. Die Strafkammer verhandelte heute im Wiederaufnahmeverfahren gegen den Besitzersohn Link aus Ellerwalde, welcher am 9. Februar 1891 wegen Betruges zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt worden war und diese Strafe abgebüßt hat. Im September 188[illegible] verkaufte der Besitzer Steinfeld an den Besitzer Wiens in Ellerwald einen 1½jährigen Bullen für 25 Thaler, und dieser Bulle wurde der Verabredung gemäß an den Schwager des Käufers, Besitzer Link in Ellerwald abgeliefert. Wiens nahm aber vom Kaufe Abstand und Steinfeld sollte den Bullen wieder zurücknehmen. St. fand sich jedoch erst hierzu bereit, nachdem Link ihn verklagt hatte. Steinfeld war der Ansicht, daß dieses nicht der Bulle sei, den er an W. verkauft und bei Link abgeliefert hatte, er glaubte vielmehr annehmen zu dürfen, daß Link in Gemeinschaft mit seinem Sohne den guten Bullen in betrügerischer Absicht gegen einen minderwerthigen Bullen vertauscht habe. Steinfeld erstattete Anzeige bei der hiesigen Staatsanwaltschaft und beschwor bei seiner Vernehmung auch, daß der Bulle, den er zurückbekommen, nicht derselbe sei. Daraufhin wurde am 9. Februar 1891 der Besitzersohn Link wegen Betruges, verursacht durch Tausch, zu einer Gefängnißstrafe von einem Monat verurtheilt, während Link sen. freigesprochen wurde. Die durch den Verurtheilten beim Reichsgerichte eingelegte Revision wurde verworfen, und Link büßte seine Strafe auch ab. Das im Dienste des Link stehende Mädchen Minna Nikolaus hatte in jenem Verfahren eidlich bekundet, daß Steinfeld denselben Bullen abgeholt habe, den er Link gebracht habe. Dieser Aussage schenkte jedoch der Gerichtshof keinen Glauben, es wurde vielmehr später gegen diese Zeugin die Untersuchung wegen Meineides eingeleitet. Als Belastungszeuge wurde auch der Hauptbelastungszeuge in dem Prozesse gegen Link, Besitzer Steinfeld, vernommen. Da das Gericht annahm, daß Steinfeld etwas falsches beschworen habe, so wurde er sofort verhaftet, aber gegen Hinterlegung einer Kaution von 10000 Mk. auf freien Fuß gesetzt. Zu der heutigen Verhandlung waren 30 Zeugen und 2 Sachverständige geladen. Die umfangreiche Beweisaufnahme ergab, daß der Bulle bei der Uebergabe an Link krank gewesen ist und daß diese Krankheit sich weiter ausgebildet und den Bullen schließlich so unkenntlich gemacht hat, daß Zeugen sehr wohl zu dem Urtheile kommen konnten, daß der zurückgelieferte Bulle ein anderer sei. Eine Unterschlagung von Seiten des Link hat nicht stattgefunden, die Zeugen haben sich damals geirrt. Dem Urtheile vom 9. Februar 1891 lagen Aeußerungen zu Grunde, welche sich als höchst unzuverlässig herausgestellt haben; die heutige eingehende Beweisaufnahme hat jedoch den wahren Sachverhalt klargelegt. Der Staatsanwalt beantragte demgemäß die Aufhebung des Urtheils und der Vertheidiger beantragte außerdem, die entstandenen Kosten auf die Staatskasse zu übernehmen. Der Gerichtshof erkannte demgemäß auf Freisprechung und Uebernahme der Kosten mit Einschluß der des Vertheidigers, auf die Staatskasse.

e **Allenstein**, 1. Februar. Bei der heutigen Stadtverordneten-Nachwahl für die 2. Abtheilung wurde der Vorsitzende des „Vereins zur Wahrung der Interessen des Mittelstandes" mit 58 Stimmen gewählt. Der vom Zentrum aufgestellte Gegenkandidat erhielt 33 Stimmen.

♀ **Bromberg**, 1. Februar. Heute Nachmittag fand die Generalversammlung des Vaterländischen Frauenvereins statt. Nachdem dieselbe durch die Vorsitzende, Frau Regierungs-Präsident v. Tiedemann eröffnet war, trug der Schriftführer, Herr Geh. Rath Reichert den Verwaltungsbericht für das Jahr 1893 vor. Darnach ist der Verein mit einem Bestande von 138 ordentlichen und 26 außerordentlichen Mitgliedern in das Jahr 1893 eingetreten und zählte am Schlusse 128 bezw. 27 Mitglieder. Die Jahreseinnahme hat 1251 Mk. (gegen 1713 M. im Vorjahre), die Ausgabe 1938 Mk. (gegen 1551 Mk. im Vorjahre), betragen, so daß sich der Kassenbestand von 7843 Mk. auf 7147 Mk. verringert hat. Die beträchtliche Mehrausgabe ist durch den Betrieb der vom Verein neugegründeten Kleinkinderbewahranstalt in Adlershorst entstanden, indem für diese aus Vereinsmitteln 800 Mk. aufgewendet wurden.

X **Inowrazlaw**, 1. Februar. Einen Selbstmord hat gestern der in der Pakoscher Zuckerfabrik stehende Buchhalter M. vollführt, indem er sich eine Kugel in die Schläfe jagte. In der vorhergehenden Nacht hatte der Lebensmüde noch auf dem Landwehrball getanzt. Was ihn zu der That veranlaßt hat, ist zur Zeit noch nicht aufgeklärt. — Dem Schulzen Storczum zu Piastowo brannten seine ganzen Wirthschaftsgebäude und das Wohnhaus nieder. Das Feuer ist durch Anbrennen von Ruß im Kamin entstanden.

* **Meseritz**, 1. Februar. Der Reichstags-Abgeordnete Freiherr v. Unruhe-Bomst will, der Forderung des Bundes der Landwirthe entsprechend, sein Mandat niederlegen. (Die Nachricht bedarf der Bestätigung. D. Red.)

ff **Wreschen**, 1. Februar. Gestern Abend brach in Gozdowo-Mühle Feuer aus, welches mit solcher Heftigkeit um sich griff, daß in kurzer Zeit sämmtliche Viehstallungen in hellen Flammen standen. Mit großer Mühe gelang es, das Vieh aus den Ställen zu retten. Der Gutsbesitzer ist nur gering versichert gewesen und erleidet daher großen Schaden.

χ **Kolmar**, 31. Januar. An Stelle des verstorbenen Geh. Sanitätsrath Dr. Chrescinski ist zum Kreisphysikus der praktische Arzt Dr. Witting ernannt worden. — Von sämmtlichen Handwerksmeistern ist eine Petition an den Bezirksausschuß in Bromberg wegen Aufhebung der Fortbildungsschule gerichtet worden. Die Handwerksmeister haben ihre Petition damit begründet, daß der Gewerbebetrieb, namentlich in kleineren Städten, an bestimmte Stunden nicht gebunden ist, ferner, daß die jugendlichen Arbeiter den Besuch der Fortbildungsschulen unterlassen und sich Bestrafungen zuziehen, welche einen sittlich bessernden Einfluß auf sie nicht ausüben, da sie die Strafen täglich mit größerer Gleichgültigkeit entgegen nehmen, daß dem Meister sowohl als den jugendlichen Arbeitern der Besuch der Schule nicht von Nutzen sei.

e **Lauenburg**, 1. Februar. Vorgestern fanden Passanten auf der Chaussee nach Karlshöhe ein umgestürztes Fuhrwerk im Chausseegraben und darunter die Leiche des Fleischers Klebba aus Schurow, die am Kopf und Hals schwere Wunden aufwies. — In einer gestern hier abgehaltenen Versammlung von Interessenten einer Kleinbahn Lauenburg-Roschütz-Schlochow wählte man ein Komitee zur weiteren Verfolgung dieser Angelegenheit. Nebenbei versprach Herr Landrath von Somnitz, nochmals im Verein mit den Abgeordneten wegen Erbauung einer Staatsbahn vorstellig zu werden.

Konzert in Graudenz.

Ein „Wunderkind" in des Wortes guter Bedeutung, nicht ein künstlich und ungesund verbildeter, sondern ein ernst und gediegen geschulter, zum Denken und Empfinden fähiger Knabe ist Arthur Argiewicz, welcher gestern Abend im Adler zum ersten Male sich unseren Musikfreunden vorstellte. Schon die ersten vollen, wie tiefer Glockenklang dahinziehenden Geigenstriche in Bruch's G moll-Konzert brachten den Hörern die Ueberzeugung bei, daß von diesem angehenden großen Künstler das Göthe'sche Wort gilt: Es ist nichts in der Haut, das nicht im Knochen ist; nicht aus oberflächlicher Anlernung, sondern aus dem innersten Empfinden heraus quoll diese sofort den Hörer gefangen nehmende Spielart, die den künftigen „großen Ton" vorahnen läßt, und jene Ueberzeugung wurde in dem Adagio des Konzerts und in der Ballade von Vieuxtemps, ebenso in den getragenen Sätzen der Zigeunerweisen von Sarasate durchaus bestärkt. In diesem jungen Knaben steckt ein ganzer Künstler, und wenn auch für die blendenderen Virtuosenleistungen, zu denen im übrigen jegliches technische Können vorhanden ist, die Kraft noch nicht ausreicht, so ist daraus kein Tadel herzuleiten, denn zu solchen Leistungen gehört die vollendete Kraft des Mannes. Jedenfalls gehört dem genialen Knaben, wenn einsichtsvolle Leitung ihn vor zu frühzeitiger Ausbeutung seiner physischen und damit auch seiner geistigen Kraft bewahrt und für harmonische Weiterbildung sorgt, eine glänzende Zukunft. Ihren Dank und ihre Bewunderung drückten die Hörer, die den Saal fast ganz füllten, wiederholt durch rauschenden Beifall und Hervorruf aus.

Frl. Agda Lysell, in unserem Konzertsaal gleichfalls eine neue Erscheinung, führte sich als gediegene und sich dem Hauptspieler vollständig unterordnende Begleiterin vortheilhaft ein; nur einmal in der Ballade drängte der Flügel das Violinspiel zu sehr in den Hintergrund. Frl. Lysell gewann auch durch ihr Solospiel in dem Impromptu von Schubert, dem Walzer von Chopin sich die Anerkennung der Hörer in hohem Maße, nicht minder in der an Tonmalereien reichen „L'alouette" von Balakirew mit ihrem Lerchengetriller über der russischen Steppe und in dem kapriciösen „Nachtfalter" von Strauß-Tausig. Für die letzten beiden Stücke wurde ihr auch Hervorruf zu Theil. X.

P Landwirthschaftlicher Kreisverein Schlochau.

In der letzten Sitzung unter dem Vorsitz des Herrn Landrath Dr. Kersten erstattete Herr Kreisbaumeister Gauger Bericht über den Stand des Vereins. Er bezeichnete die finanzielle Lage des Vereins, dessen Mitgliederzahl nach wie vor etwa 1000 beträgt, als eine günstige. Die Einnahme hat im Jahre 1893 betragen 7664 Mk. 69 Pfg., die Ausgabe 7382 Mk. 72 Pf. Außerdem besitzt der Verein 64 Bullen, 19 Eber, 12 Viehwaagen, 20 Kornreinigungsmaschinen, eine Dreschmaschine, einen Pflug und drei Ackerwalzen, welche den verschiedenen Bezirksvereinen zugetheilt sind und ein beträchtliches Vereinsvermögen repräsentiren. Hierzu bemerkte der Vorsitzende, daß der Verein auch noch ein Sparkassenbuch von 500 Mk. besitze, welche durch den im vergangenen Jahre unterbliebenen Ankauf ostpreußischer Stutfüllen erspart worden seien.

In dem Bericht über die Bezirksversammlung der Norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft theilte Herr Direktor Scheringer-Schlochau mit, daß der von hier aus gestellte Antrag auf allgemeine Erhöhung der niedrigen Prämiensätze von der vorjährigen Berliner General-Versammlung abgelehnt, dagegen die Vorprämie für den Schlochauer Kreis von 65 Pf. auf 60 Pf. ermäßigt worden sei. Außerdem sei in der diesjährigen Bezirksversammlung beschlossen worden, eine weitere Vergünstigung dahin eintreten zu lassen, daß für 10 hagelfreie Jahre wie bisher 1 Prozent für jedes Jahr und für jedes fernere hagelfreie Jahr 2 Prozent der Prämie erlassen werden. Hierzu hat Herr Scheringer noch beantragt, als Ausgleich den zu billigeren Prämiensätzen Versicherten diese neue Vergünstigung nicht zu gewähren, worüber die diesjährige General-Versammlung in Berlin zu beschließen haben wird. Im Allgemeinen bemerkte der Referent, daß die Norddeutsche Gesellschaft noch immer als die billigste und beste bezeichnet werden könne, und daß von ihr für die Mitglieder des Kreisvereins bei zunehmender Antheilnahme an der Versicherung noch manches Zugeständniß sich würde erreichen lassen. (Schluß folgt.)

Verschiedenes.

— Alle Versuche, die preußische Regierung zur Zulassung der fakultativen Feuerbestattung in Preußen zu bewegen, sind bisher bekanntlich gescheitert. Die zahlreichen Anhänger der Feuerbestattung im preußischen Staate sind indessen fest entschlossen, in der Agitation für diese Bestattungsform, die den ästhetischen und gesundheitlichen Anschauungen weiter Kreise mehr zusagt als die bis jetzt zumeist übliche Erdbestattung, nicht zu ermüden. Der Stadtverordnete Matterne-Berlin hat demgemäß wieder eine Petition an das Abgeordnetenhaus gerichtet, in welcher das Haus um seine Vermittelung gebeten wird, daß die Feuerbestattung, wie in anderen deutschen Bundesstaaten (Koburg-Gotha, Baden, Hamburg), auch in Preußen zugelassen werde.

— Die Schneestürme haben sich von der Wolga bis nach dem Kaukasus erstreckt. Der Bahnverkehr ist im Süden Rußlands an mehreren Stellen unterbrochen.

— Die Typhusepidemie breitet sich in Sprottau immer mehr aus. Die Zahl der Erkrankungen beträgt bereis 60, die der Todesfälle 6.

— [Brände.] In der Nacht zum Donnerstag brannten in dem Dorfe Preiland bei Neisse 38 Stellen ab. Eine Frau und ein Kind kamen in den Flammen ums Leben. Viel Getreide und Vieh ist vernichtet. Es wird Brandstiftung vermuthet.

Auf der Galmei-Grube „Viktoria" bei Beuthen in Oberschlesien brannte der alte Förderschacht ab; alle Anlagen wurden zerstört.

— Der Gründer der weltbekannten Tabakfirma H. Upmann u. Co. in Havanna, Hermann Dietrich Upmann, ist in Bremen im 81. Lebensjahr gestorben. Er hat sich um die Förderung des Bremischen Handels, insbesondere durch Einfuhr von Havannatabak, sehr verdient gemacht.

— Wilhelm Maas, der älteste Chef der in Mannheim in Konkurs gerathenen Firma Salomon Maas, ist am Donnerstag nach längerem Verhör verhaftet worden. Der mit den Inhabern des Bankhauses befreundete Hopfenhändler Ludwig Mayer hat sich Donnerstag früh erschossen.

— [Erschossen.] Bei einer Schießübung im Hofe des Brückenkopfes zu Wittenberg wurde ein Soldat der 13. Kompagnie des 20. Regiments von dem Schuß eines Kameraden getroffen, wie es scheint, infolge ungeschickter Handhabung des Gewehres. Das Geschoß drang dem Mann aus nächster Nähe von rückwärts her in den Hals und durchschnitt beim Austritt eine Halsschlagader, so daß der Tod augenblicklich erfolgte. Der unglückliche Schütze wie der Erschossene sind Rekruten.

— [Ein flüchtiger Polizeichef.] Der Chef der Polizei in der schweizerischen Stadt Solothurn, Brunner, ist unter Mitnahme der Polizeikasse durchgebrannt.

Ein eigenartiges Geburtstagsgeschenk für den Kaiser ist, wie schon berichtet, von einem Arbeiter der Danziger Gewehrfabrik, Paul Karl gefertigt worden, nämlich eine aus Ahornholz geschnitzte Reiterstatue des Kaisers. Karl durfte sein Werk, an dem er 1 Jahr und 9 Monate gearbeitet hat, dem Kaiser persönlich überreichen.

— Die Leiche, welche am Dienstag in Berlin in der Nähe der Moabiter Brücke ans Land geschwemmt wurde, und bei welcher Werthpapiere im Betrage von ca. 27000 Mark gefunden worden sind, ist als die eines Maurermeisters aus Moabit erkannt worden, der seit dem 6. Dezember 1893 verschwunden ist.

— Eine Liebestragödie hat sich am Donnerstag Morgen in Berlin in einem Hotel der Invalidenstraße abgespielt. Mittwoch Abend kehrte dort zu später Stunde ein junges Paar ein, beanspruchte Unterkommen für die Nacht, schrieb sich in das Fremdenbuch als Krankenwärter Altringer und Frau aus Oldesloe ein. Donnerstag Morgen gegen 6 Uhr hörte man aus dem dem Paare angewiesenen Zimmer den Knall eines Schusses und fand den angeblichen Altringer bereits todt in seinem Bette auf. Seine Begleiterin hatte einen Schuß in die Herzgegend erhalten und außerdem, wie eine noch zum Theil mit Phosphor gefüllte Büchse nachweist, Gift genommen, das sie in einem Wasserglase zusammengerührt hatte. Ein Zettel, der auf dem Tische gefunden wurde, lautete: „Ich bin der Schlosser, jetzige Krankenwärter Max Bull, 27. August 1872 in Berlin geboren, Pallisadenstraße 37 wohnhaft. Meine Braut ist die unverehelichte Bertha Brunsch, die Pallisadenstraße 68 bei ihrem Schwager Sommer wohnt. Der Revolver gehört meinem Vater; wir bitten, uns in ein gemeinsames Grab zu betten!" Gegen die Heirath Bulls mit der etwa 21jährigen Bertha Brunsch wurde nicht blos von seinen Eltern, sondern auch von den Angehörigen der Braut Widerspruch erhoben, weil er eine Familie nicht ernähren könne. Diese Schwierigkeiten haben in dem Paar den Entschluß reifen lassen, gemeinsam zu sterben. Die Verletzung des jungen Mädchens läßt eine Wiederherstellung kaum erwarten.

— [Ein „würdevoller" Säugling.] Fürst Ferdinand von Bulgarien hat eine Proklamation erlassen, in welcher er seinem geliebten Volk mittheilt, daß er glücklicher Vater geworden. In der Kundgebung findt sich folgender Passus: „Der Neugeborene ist bulgarischer Prinz, Erbe des bulgarischen Thrones, Prinz von Tirnowa, Herzog von Sachsen, Ritter der ersten und vierten Klasse des militärischen Tapferkeits-Ordens und Träger des Kolliers des Sankt-Alexander-Ordens. Wir ernennen ihn zum Chef des 4. Infanterie-Regiments von Plewna, des 4. Kavallerie- und des 3. Artillerie-Regiments." — Vorläufig genügt das!

— [Eine eigenthümliche Strafe.] Ein Feldwebel eines Berliner Garde-Regiments hatte kürzlich einen Korb Champagner erhalten und seinem Hauptmann davon Meldung gemacht. Der Hauptmann läßt nun die Einjährig-Freiwilligen seiner Kompagnie antreten und sagt einem derselben das Dienstvergehen auf den Kopf zu. Der Einjährige gab denn auch alsbald zu, der Wein sei von seinem Vater an den Feldwebel gesandt worden. Der Hauptmann verhängte nun folgende, jedenfalls noch nicht dagewesene Strafe: der Einjährige mußte alle Tage dreimal, Morgens, Mittags und Abends bei ihm mit feldmarschmäßigem Gepäck antreten und bei jedem Antreten ein Glas von dem eingesandten Champagner trinken, bis der Korb leer war.

— Eine heitere Schmuggelgeschichte wird von der russischen Grenze erzählt: Eine Dame wollte in ihrem Wohnort in Russisch-Polen eine Weckuhr kaufen. Der Preis, den der Uhrmacher stellte, war ihr zu hoch, und so kaufte sie eine Uhr gelegentlich einer Reise jenseits der Grenze. Zufällig traf sie auf der Heimfahrt unterwegs den Uhrmacher ihrer Heimath, zeigte ihm die Uhr und rühmte sich, daß sie die Uhr sehr billig gekauft hätte. Der Uhrmacher besah die Uhr und stellte unbemerkt den Wecker so, daß er zu der Zeit ablaufen mußte, wenn die Dame die Grenze überschritt. Bei der Zollrevision hatte die Dame die Uhr in ihren Kleidern versteckt, als sie sich plötzlich zur allgemeinen Heiterkeit durch ihr Wecken meldete. Die Uhr wurde beschlagnahmt, die Dame mußte natürlich Strafe zahlen.

Neuestes. (T. D.)

Petersburg, 2. Februar. Nach dem gestern Abend ausgegebenen amtlichen Krankenbericht ist der Zar fieberfrei. Der Schlaf und die Kräfte bessern sich.

New York, 2. Februar. Das Repräsentantenhaus hat die Zolltarifvorlage mit 200 gegen 135 Stimmen angenommen, nachdem ein Unterantrag, welcher das Inkrafttreten des Zolltarifs für Wolle auf den 2. August festsetzt, ebenfalls angenommen worden war.

Danzig, 2. Februar. **Getreidebörse.** (T. D. v. H. v. Morstein.)

	Mark		
Weizen (p. 745 Gr. Qu.-Gew.): matter.		Termin April-Mai	114,50
Umsatz: 200 To.		" Transit	88
inl. hochbunt. u. weiß	132-133	Regulirungspreis z. freien Verkehr .	110
" hellbunt	130	Gerste gr. (660-700 Gr.)	130
Trans. hochb. u. weiß	119	" kl. (625-660 Gramm)	115
" hellbunt ...	117	Hafer inländisch	138
Term. z. f. V. April-Mai	138,50	Erbsen "	150
" Transit	122,50	" Transit	90
Regulirungspreis z. freien Verkehr ..	132	Rübsen inländisch ...	205
Roggen (p. 714 Gr. Qu.-Gew.) unverändert.		Rohzucker inl. Rend. 88% un[illegible]ieden.	12,50
inländischer	110	Spiritus (loco pr. 10000 Liter %) kontingentirt	50,00
russ.-poln. z. Trans.	85	nicht kontingentirt ..	30,25

Königsberg, 2. Februar. **Spiritusbericht.** (Telegr. Dep von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) per 10000 Liter % loco konting. Mk. 50,75 Geld, unkonting. Mk. 31,25 Geld.

Königsberger Coursber. vom 1. Februar. (Franz Dick), B.-G.

Hypotheken-Certificate und Prior.-Obligationen.		Z.F.	Brief	Geld	bez.
Hypothekenbr. d. Genoss. Grundcreditbank f. Preußen		4	99,50	98.75	—,—
Prior.-Obligationen d. Brauerei Bergschlößchen		4½	104,—	103 50	—,—
Königsmühler	Hyp.-Antheilsch	4½	101,—	—,—	—,—
Pinnauer	do.	4½	104,—	103,—	—,—
Englisch-Brunner Brauerei	do.	4	—,—	—,—	—,—
Waldschlößchen-Brauerei Allenstein	do.	4½	—,—	—,—	—,—
Brauerei Rastenburg	do.	4½	—,—	—,—	—,—
do. Ponarth	do.	4	—,—	—,—	—,—
do. Schönbusch, rückz. 105,	do.	4½	102,50	—,—	—,—
do. do. neue	do.	5	—,—	—,—	—,—
do. Wickbold, rückz. 105,	do.	4	—,—	—,—	—,—
Antheilsch. d. Königsb. Walzmühle rückz. 105, .		4½	—,—	—,—	—,—
Hyp.-Antheilsch. d. Königsb. Masch.-Fabr., rückz. 105,		5	—,—	—,—	—,—
Actien.		Div.			
Königsberger Hartungsche Zeitungs-Actien .		9	131,—	—,—	—,—
Ostpreußische Zeitungs-Aktien ...		1½	37,—	—,—	—,—
Insterburger Spinnerei-Actien, abgest. fco. Zinsen		2	—,—	—,—	—,—
Genoss. Grundcreditbank f. d. Prov. Preußen Act.		10	—,—	136,—	—,—
Pinnauer Mühlen-Actien		3⅔	—,—	50,—	—,—
Brauerei Bergschlößchen-Actien .		20	—,—	285,—	—,—
do. Ponarth do.		21⅔	—,—	280,—	—,—
do. Tilsit do.		16	—,—	242,—	—,—
do. Schönbusch do.		12	161,—	—,—	—,—

Magdeburg, 1. Februar. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% —,—, Kornzucker excl. 88% Rendement —,—, Nachprodukte excl. 75% Rendement 10,30. Stetig.

Berlin, 2. Februar. **Getreide- und Spiritusbericht.** Weizen loco Mk. 137—147, per Mai 146,50, per Juli 148,50. — Roggen loco Mk. 120—127, per Mai 129,25, per Juli 130,50. — Hafer loco Mk. 135—177, per Mai 140,00, per Juli 137,75. — Spiritus loco Mk. 32 30, per Februar 36,50, per April 37,10, per Mai 37,40. Tendenz: Weizen und Roggen fester, Hafer matter. Spiritus fester. Privatdiskont 2 %. **Russische Noten 220,80.**

Die Beerdigung unseres geliebten Gatten u. Vaters findet am 3. d. M. um 2 Uhr Nachm. auf dem Kolonie-Kirchhofe statt.
Die Familie **Abramowski**.

Am 1. Februar verstarb nach längerem Leiden im noch nicht vollendeten 48. Lebensjahre mein innigst geliebter Mann, unserer theurer Vater, Sohn, Bruder und Onkel, der Kaufmann

Gustav Schleising

welches wir, mit der Bitte um stilles Beileid, hierdurch tiefbetrübt anzeigen. (6833)

Bromberg, Strasburg Wp., Berlin, Metz.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 4. d. Mts., Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, Bromberg, Danzigerstr. Nr. 150, aus statt.

Heute Abend 10 Uhr starb nach längerem schweren Leiden mein alter, braver Rechnungsführer, Herr

Abraham Kethler

im Alter von 63 Jahren, ein Mann treuester Pflichterfüllung Ich und die Meinigen werden ihm ein treues Andenken bewahren. (6840)

Gr. Konojad, den 1. Februar 1894.

E. Freudenfeld.

Am 1. Febr., $8^1/_2$ Uhr Abends, entschlief nach 3-wöchentlichen schweren Leiden unsere liebe

Martha

im Alter von 2 Jahren 4 Mon. Um stilles Beileid bitten
H. Raabe und Frau.
Die Beerdig. find. Sonntag Nachm. vom Trauerh., Blumenstraße 15, aus statt. (6863)

Es hat Gott dem Unerforschlichen gefallen, unsere theure (6776)

Emma

im Alter von 15 Jahren nach dreiwöchigem schwerem Krankenlager heute Abend durch einen sanften Tod heimzurufen. Dies allen Freunden und Bekannten statt besonderer Nachricht.

Kl. Nehwalde, den 31 Januar 1894.

Die tiefbetrübten Eltern und Geschwister.
Christian Stoyke.
Pauline Stoyke geb. Nass.
Selma Stoyke.
Gustav Stoyke.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 4. Februar statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme, wie für die reichen Kranzspenden bei der Beerdigung meiner lieben Frau, unserer guten Mutter

Bertha Somnitz
geb. Bomball

sowie dem Herrn Pfarrer Stange für die Grabrede sagen wir unseren tiefgefühltesten Dank. (6783)

Bischofswerder, 31. Jan 1894.
Rudolph Somnitz nebst Kindern.

Dr. med. Karl Koch
Margarete Koch
geb. Tappe
Vermählte.
Berent Wpr., 30. Jan. 1894.

Königl. Gymnasium.

Da das Fortbestehen der Vorschule nur dann gesichert ist, wenn ihr eine grössere Anzahl von Schülern zugeführt werden als bisher, so bitte ich, um in den Stand gesetzt zu sein, die zukünftige Frequenz mit einiger Sicherheit feststellen und für das weitere Bestehen der Schule mich verwenden zu können, die Anmeldungen zu beiden Vorschulklassen mir möglichst bald zugehen lassen zu wollen. Das Schulgeld beträgt 100 Mark jährlich.
(6736) **Dr. Anger**, Direktor.

Circus Blumenfeld & Goldkette

am Ausgang der Tabakstraße.

Vorläufige Anzeige.

Einem hohen Adel, sowie einem P. T. Publikum von **Graudenz und Umgegend** die ergebenste Anzeige, daß wir heute mit unserer Gesellschaft hier eingetroffen und am **Sonntag, den 4. Februar**, mit unserer

Eröffnungs-Vorstellung

beginnen werden. (6847)
Der Circus ist auf das Comfortabelste eingerichtet, bietet Raum für 2000 Personen und wird durch Gas tageshell erleuchtet.
Alles Nähere weitere Annoncen und Tageszettel.
Hochachtungsvoll
Blumenfeld & Goldkette,
Circusdirektoren.

Dampfmaschinen-Anlagen

bewährter und bester Construktion (6239)

sowie Umbau alter Dampfmaschinen,

Erhöhung von Leistung und Nutzeffect, führt aus

A. Ventzki, Graudenz.

Möbelfabrik von G. Altrock

Graudenz

Marienwerderstraße 41 — Oberbergstraße 72

empfiehlt



Die Tischfläche wird genau und nur nach Bedarf, centimeterweise verlängert und wieder verkürzt.	**Jalousie-Ausziehtisch „Phönix"** (Deutsches Reichs-Patent)	Die Tischfläche bleibt unverrückbar fest, es steht also Alles darauf unbeweglich.

das billigste, bequemste und solideste aller Systeme.

Großes Lager von Zimmereinrichtungen.

Wiederverkäufer erhalten Vorzugs-Preise.

Massower Kirchenbau-Lotterie.

Ziehung unbedingt am 15. und 16. Februar 1894.

6197 Gewinne = 259000 Mark, bestehend in Gold- und Silber-Gegenständen, die mit **90%** in Baar garantirt sind.
Zu geneigtem Glücksversuche empfiehlt und versendet nur Originalloose à 1 Mark, für Porto und Listen 20 Pfg. extra, die staatlich concessionirte Hauptkollektur von (6872)

J. M. Bragenheim,
Güstrow in Mecklenb., Pferdemarkt 41/42.

Am Dienstag, den 30. v. Mts., ist

eine große Dogge

dunkelstahlgrau, „Kif" genannt, entlaufen. Abzugeben gegen Geldbelohnung bei Frau Rittergutsbesitzerin von Gajewska, Mgowo bei Wiewiorken.

Schellfische
Zander
empfing soeben frisch
B. Krzywinski.

Felgen
3, $3^1/_2$ und 4"
Speichen

trockene gesunde Waare, hat billig abzugeben (6852
H. Rielau, Graudenz, Blumenstr. 3.

Pflaumen
türkische 3 Pfd. 50 Pfg. Probe-Postbeutel 10 Pfd. Mk. 1.70, Centner Mk. 16,00

Pflaumenmus
feinstes, Postcolli 10 Pfd. M. 2.50

Backobst
gemischt, Postbeutel 10 Pfd. Mark 3.00 offerirt

B. Krzywinski.

---

500 Taschenuhren.
!!billiger!!
als Versandtgeschäfte bei (5892)
O. Dorban, Uhrm. Marienwerder.

Schönes Häckfel
von gesunden Roggenstroh, stets zu haben. **Alexander Loerke.**

Messina-Apfelsinen
prima hochrothe, aromatisch süsse Frucht. Postkorb 5 Kilo Mk. 2.60. pro Originalkiste, ca 200 Stück, Mk. 12.50

Messina-Citronen
reinschalig, wachsgelb u. saftreich, Postkorb 5 Kilo M. 3.00 offerirt (6858)

B. Krzywinski.

Ein gut erhaltenes, ziemlich neues

Pianino

hat — weil überzählig — für den Preis von 300 Mark zu verkaufen. (6775)
Frau Oberförster Braubach, Bülowsheide, Kreis Schwetz.

Hasen

recht starke, von einer am Tage vor Schluss der Jagdsaison stattgefundenen grossen Treibjagd offerire zu verhältnissmässig billigen Preisen. 6860)

B. Krzywinski.

Kief. Kanthölzer
4/4, 4/5, 5/5, 6/6, 7/7, 8/8, in bester Qualität bei (6853)
H. Rielau, Graudenz, Blumenstr. 3.

Austern
bereits eingetroffen. (6862
B. Krzywinski.



Stelle wieder zum Verkauf meine prämiirten, bei Licht singenden **Kanarienvögel** mit Flötentönen. Nach Auswärts sende dieselben gegen vorherige Einsendung des Betrages von 8, 10, 15 u. 20 M. **Behrend**, Graudenz, Unterthornerstraße 13, bei Hrn. Böhm.

Federn u. Strohhüte
zum Waschen, Färben u. Modernisiren bitte recht bald einzuliefern; eine geübte Putzarbeiterin vom Platz erhält eine gute dauernde Stelle. (6855)
G. Biegajewski,
Oberthornerstraße 18.

---

1 Nähterin, welche a. schneidert, sucht Beschäftig. in u. auß. dem Hause. Zu erfragen Herrenstr. 20, 2 Tr.

Tod den Ratten, Mäusen und Küchenschwaben.

Weitgehendste Garantie. Hauptkammerjäger D. Citron aus Sensburg geht in kurzer Zeit auf die Tour. Bitte sobald wie möglich die Bestellungen nach Sensburg zu richten. (6237)

E. Waschfrau sucht zu Waschen in u. außer dem Hause. (6849) Kirchenstr. Nr. 7, 2 Tr.

Frische starke Baumwolle
Pfd. von 1 Mk. 25 Pf. an, echt schwarz von 2 Mk. an,
Corsets, Schürzen, Tricottaillen, Hosenträger etc.
sehr billig,
Glaceehandschuhe
von 1 Mk. 25 Pf. an,
Militär-Handschuhe
Dtzd. 4 Mk. (6864)
G. Biegajewski,
Graudenz,
Oberthornerstraße Nr. 18.

Vermiethungen u. Pensionsanzeigen.

E. **Wohnung** v. 4 Zimm., Balkon, Garten u. allem Zubeh. ist v. sof. od. 1. April Fortzugshalber zu vermiethen (6163) Oberbergstraße 45.

E. Wohn., best. a. Stube, Kam. u. Küche z. verm. bei A. Flöting, Oberbergstr. 18.

Wohnung
2 Zimmer und Zubehör, per 1. April an ruhige Miether zu verm. (6815)
Jacob Liebert, Altemarktstr. 4.

E. **Wohnung** v. 4 Zimm. u. Zub. von sogl. zu vermiethen u. v. 1. April zu beziehen Schuhmacherstr. 23.

Eine **Balkonwohn.**, 4 Zimmer u. Zubeh., ist vom 1. April zu vermiethen Marienwerderstr. 28. (6746)

1 möbl. Zim. u. Cabinet, a. W. Burschgelaß ist z. verm. Nonnenstr. 9. (6572)

Möbl. Zimmer z. v. Tabakstr 2.

Möbl. Zimm. z. verm. Langestr. 13, II Tr.

1 möbl. Zimm. u. Kab. a. W. Burschengelaß, ist zu verm. Altestr. 3, 1 Tr.

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen (6873) Trinkestr 5, parterre links.

Ein hübscher, 2 Jahre alter
Knabe
aus anständiger Familie, ist für Eigen an kinderlose Eltern abzugeben. Gefl. Offerten werden briefl. mit Aufschr. Nr. 6755 an die Exped. des Geselligen erb

---

Vereine, Versammlungen, Vergnügungen.

Liedertafel.

Das zweite Winter-Vergnügen, bestehend in Concert-, Gesangs-Aufführungen und Tanz, findet am 3. Februar, Abends 8 Uhr, im Adler statt. (6312)

Der Vorstand.
Fritz Kyser.

Finger's Hôtel, Dragaß.
Sonntag, den 4. Februar:
Masken-Ball
mit verschiedenen Aufführungen, gymnastischen Uebungen und Couplets.

Krieger-Verein Graudenz.

Die Nachfeier des Geburtstages Sr. Majestät unseres Kaisers und Königs beginnt **Sonnabend, den 3. d. Mts, Abends 8 Uhr, im Schützensaale.** (6876)
Die Theilnahme am Feste ist nur den Mitgliedern und ihren nächsten Angehörigen gestattet; sie werden gebeten, beim Eintritt in den Saal ihre Quittungsbücher als Legitimation vorzuzeigen. **D. V.**

Tivoli.

Sonntag, den 4. Februar cr.

Großes Concert

(6813) **Nolte.**

Für das Borrmannstift.

Im Stadttheater.

1. **Nur kein Lieutenant.**
Lustspiel von Moser.
2. **Aus Liebe zur Kunst.**
Lustspiel von Moser.
3. **Verkannte Künstler.**
Posse von D. v. Winterfeld.

Aufführungen:
Sonntag, den 4. Februar,
7 Uhr Abends: **Generalprobe.**
1,20 Mk., Schülerbillets 0,60 Mk.
Montag, den 5. Februar,
$7^1/_4$ Uhr Abends: **Hauptaufführung**, 2 Mk.

Plätze zu beiden Aufführungen sind in der Musikalien-Handlung von O. Kauffmann zu haben; etwaige übrigbleibende und Plätze zum Amphitheater à 50 Pf. an der Kasse. (6571)
Das Comitee.

Männer-Gesangverein
Bischofswerder.

Fastnachtskränzchen
Sonntag, den 4. Febr. cr. im Saale des „Deutschen Haus".
Anfang $7^1/_2$ Uhr Abends:
Gesang und humoristische Vorträge mit nachfolgendem **Tanz**.
Nichtmitglieder haben Zutritt gegen Eintrittsgeld von 50 Pfg. pro Person, Herren, die sich am Tanz betheiligen, zahlen 1 Mark extra. (6516)
Der Vorstand.



Schwan.
Sonnabend, d. 3. d. M.:
Maskenball.
Keine erhöhten Preise.

Tusch.
Sonntag, den 4. Februar:
Fastnachtskränzchen.
(6856) **W. Hollenbach.**

Michelau,
Zu dem am Sonntag, den 4. Februar, stattfindenden (6854)
Fastnachts-Kränzchen
ladet ergebenst ein **Ww. Hoch.**
Dienstboten haben keinen Zutritt.

Schöneich.
Am Fastnachts-Sonntag, den 4. Februar:
Tanzkränzchen.
Anfang 5 Uhr. (6536) **P. Unruh.**

Danziger Stadt-Theater.

Sonnabend, Nachmittags $3^1/_2$ Uhr. Bei kleinen Preisen. Jeder Erwachsene hat das Recht, ein Kind frei einzuführen. Auf vielseitiges Verlangen nur noch einmalige Aufführung des Weihnachtsmärchens: **Die sieben Raben.**
Abends 7 Uhr. Zweites Gastspiel von **Carl William Büller.** **Der Raub der Sabinerinnen.** Schwank.
Sonntag, Nachmittags $3^1/_2$ Uhr. Bei kleinen Preisen. Fremdenvorstellung. **Mauerblümchen.**

Wilhelm-Theater in Danzig.

Besitzer u. Dir.: **Hugo Meyer.**
Wochentags $7^1/_2$ Uhr. **Täglich** Sonntags 4 u. 7 Uhr
Gr. intern. Specialit.-Vorstellung
mit täglich wechs. Repertoir.
Nur Artisten ersten Ranges.
Jed. 1. u. 16. jed. Monats
Vollst. neues Künstler-Ens.
Pr. d. Pl. u. Weit. s. Anschlagplak.
Kassenöffn. 1 Stunde v. Beg. d. Vorst.
Täglich nach beendeter Vorstellung
Orch.-Frei-Concert i. Tunnel-Rest.
Rendez-Vous sämmtl. Artisten
Sonnabend, den 3. Februar:
Dritter
Großer öffentlicher Maskenball.
Verziehen, alles ist gut, komme sofort. (6882

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt.

Der Gesellige.

No. 28.

Graudenz, Sonnabend] [3. Februar 1894.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 2. Februar.

— Die Kreisvorsitzenden vom Bunde der Landwirthe aus der Provinz Westpreußen waren vorgestern in Dirschau versammelt. Es wurde beschlossen, zwei größere Versammlungen des Bundes der Landwirthe noch im Laufe dieses Monats in Danzig und Graudenz abzuhalten, in denen voraussichtlich der Vorsitzende des Bundes, Herr v. Plötz-Döllingen, Vorträge über die schwebenden politischen Fragen halten wird. Außerdem wurde der Provinzialvorstand für den Bund neugewählt. Da der bisherige Vorsitzende Herr Lehr-Kl. Nakel eine Wiederwahl aus dem Grunde abgelehnt hat, weil er zu weit entfernt vom Mittelpunkt der Provinz wohne, wurde als Vorsitzender Herr von Puttkammer-Gr. Plauth und als dessen Stellvertreter Herr Bamberg-Stradem gewählt. Beschlossen wurde ferner, bei dem Zentralvorstande zu beantragen, daß mit der Versicherung von Schweinen gegen Trichinen eine Versicherung gegen Finnen vereinigt werde.

— Für die Beförderung einzelner Stücke Zuchtvieh und einzelner Zuchtpferde ist nach den allgemeinen Eisenbahntarifvorschriften die Frachtermäßigung nur dann zu gewähren, wenn die Versendung der Thiere thatsächlich zu Zuchtzwecken stattfindet. Ausgeschlossen von dieser Frachtermäßigung sind dagegen Zuchtpferde, welche zur Theilnahme an einem Rennen oder bei Rückkehr von einem solchen zur Beförderung aufgegeben werden.

— In der ersten Hälfte des Monats Januar sind in Neufahrwasser an inländischem Rohzucker 76160 Zollzentner, und zwar nur nach England, verschifft worden (gegen 36260 Zollzentner in der gleichen Zeit des vorigen Jahres). In der zweiten Hälfte des Monats Januar wurden nach England 176166 und nach Holland 65494, zusammen 241660 Zollzentner verschifft (gegen 81842 Zollzentner in der gleichen Zeit des vorigen Jahres). Der Lagerbestand in Neufahrwasser betrug am 1. Februar 1894: 555780, 1893: 429082, 1892: 358636 Zollzentner. Von russischem Zucker sind in der zweiten Hälfte des Monats Januar verschifft worden 156420 Zollzentner, und zwar 152000 nach England, 220 nach Schweden und Dänemark und 4200 nach Holland (gegen 25960 Zentner in der gleichen Zeit des vorigen Jahres). Der Lagerbestand in Neufahrwasser beträgt 34500 Zollzentner (gegen 4200 Zentner gegen das Vorjahr).

— Der Herrenmeister des Johanniter-Ordens, Prinz Albrecht von Preußen, hat die Rechtsritter: Wirklichen Geh. Rath Freiherrn von Maltzahn auf Gültz an der Nordbahn und den General der Kavallerie, General-Adjutanten des Kaisers und Ober-Burggrafen im Königreich Preußen, Mitglied des Herrenhauses Heinrich Grafen zu Lehndorff auf Preil in Ostpreußen, auf Vorschlag der Konvente und der Rechtsritter der pommerschen und der preußischen Provinzial-Genossenschaft nach erfolgter Zustimmung des Ordens-Kapitels zu Kommendatoren für die Provinzen Pommern und Preußen, an Stelle der Kommendatoren Graf von Bismarck-Bohlen und Graf zu Dohna-Schlobitten, welche dies Amt niedergelegt haben, ernannt.

— Das Jagdergebniß der am 30. Januar auf der Feldmark Lichtenthal und Kopitkowo abgehaltenen Treibjagd betrug 134 Hasen.

— [Militärisches.] Siemers, Sek.-Lt. vom Hus.-Regt. No. 5 und kommandirt als Insp. Offizier bei der Kriegsschule in Metz zum überzähl. Pr. Lt. befördert. v. Schön, Rittm. a. D. zuletzt Eskadr.-Chef im Drag.-Regt. No. 12, unter Stellung zur Disposition mit seiner Pension, zum Bezirks-Offizier bei dem Landw. Bez. Insterburg ernannt. v. Köller, Port.-Fähnr. vom Kür.-Regt. No. 7, in das Kür.-Regt. No. 5 versetzt. Port, Kgl. Württ. Hauptm., bisher Pr.-Lt. im Feldart.-Regt. No. 29, kommandirt nach Preußen, zum Battr.-Chef im Feldart.-Regt. No. 1, ernannt. Blauel, Hauptm., bisher Battr.-Chef, vom Feldart.-Regt. No. 9, in das Feldart.-Regt. No. 17 versetzt. Baron v. Grotthuß, Hauptm. a la suite des Fußart.-Regts. No. 1 und Lehrer bei der Kriegsschule in Kassel, als Komp.-Chef in das Fußart.-Regt. No. 4, Lange, Hauptm. und Komp.-Chef vom Fußart.-Regt. No. 1, in gleicher Eigenschaft zur Fußart.-Schießschule, Kaphengst, Pr.-Lt. vom Fußart.-Regt. No. 2, unter Beförderung zum Hauptm. und Komp.-Chef, in das Fuß-Art.-Regt. No. 1, Fichte, Hauptm. und Komp.-Chef vom Fuß-Art.-Regt. No. 5, unter Stellung a la suite des Regt., als Lehrer zur Kriegsschule in Kassel versetzt. v. Laue, Pr.-Lt. a la suite des Fußart.-Regts. No. 5 und Direktions-Assistent bei den technischen Instituten der Artillerie, zum Hauptm., Matschke I., Pr.-Lt. vom Fußart.-Regt. No. 6, unter Versetzung in das Fußart.-Regt. No. 5, zum Hauptm. und Komp.-Chef, Teske, Sek.-Lt. vom Fußart.-Regt. No. 11, unter Versetzung in das Fußart.-Regt. No. 2, zum Pr.-Lt., alle drei vorläufig ohne Patent, befördert. Longard, Hauptm. von der Fußartillerie 2. Aufg. des Landw.-Bezirks IV. Berlin und kommandirt zur Dienstleistung bei dem Fußart.-Regt. No. 11, im aktiven Heere als überzähl. Hauptm. bei dem Fußart.-Regt. No. 11 wieder angestellt.

— [Von der Ostbahn.] Ernannt der Regierungs-Baumeister Schröter in Küstrin zum Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor. Versetzt: Die Regierungs-Baumeister Obrebowicz in Kinschen und Streckfuß in Lesgewangminnen nach Ragnit, Stations-Assistent Danziger in Güldenboden nach Danzig.

— [Erledigte Schulstellen.] In Montig, Kreis Rosenberg (allein, zu melden bei dem Rittergutsbesitzer Wichert zu Montig), evangelisch; in Lessen (Kreis-Schulinspektor Eichhorn-Lessen) und in Bischwalde (allein, Kr. Sch. Streibel-Löbau), katholisch.

— Der Referendar Piwonski aus Grätz ist zum Gerichts-Assessor ernannt.

— Der Regierungs-Assessor Dr. Leidig in Marienwerder ist zum Vorsitzenden des Steuer-Ausschusses der Gewerbesteuerklasse II für den Regierungsbezirk Marienwerder ernannt.

— Der Regierungs-Hauptkassen-Assistent Winter in Marienwerder ist zum Regierungs-Sekretär und der Militär-Supernumerar Naumann zum Regierungs-Hauptkassen-Assistenten befördert.

— Zu Standesbeamten sind ernannt: Der Forstsekretär Petersen in Kujahn im Kreise Flatow und der Besitzer Lörke in Gr. Schönbrück im Kreise Graudenz.

— Der Gefangenaufseher Klein in Flatow ist als Gerichtsdiener an das Landgericht in Danzig versetzt.

— Im Kreise Schwetz ist der Oberförster Braubach zu Bülowsheide zum Amtsvorsteher bestellt.

— Der Frau Therese Hoffmann in Danzig ist von der Kaiserin für 40jährige treue Dienstzeit das goldene Kreuz verliehen worden.

K Strasburg, 31. Januar. Ueber die Verbindlichkeit zur Lieferung der Brennmittel zur Heizung der Unterrichtsräume und über deren Beschaffenheit ist es häufig zum Streit und zu Unterbrechungen des Schulunterrichts gekommen. Das hiesige Landrathsamt macht deshalb bekannt, daß die Schulvorstände einstweilen und unter Vorbehalt der Ansprüche an die Betheiligten diese Brennmittel rechtzeitig auf anderem Wege zu beschaffen haben.

Marienwerder, 1. Februar. (N. W. M.) Vor einiger Zeit hat sich hier ein Kaninchenzüchter-Verein gebildet, welcher den Zweck verfolgt, das Fleisch des Kaninchens mehr als bisher als Volksnahrungsmittel einzuführen. Da das Kaninchen-Essen, welches Ende vorigen Jahres veranstaltet wurde, bei den Theilnehmern allseitige Anerkennung gefunden hat, so beabsichtigt der Verein, dem bereits einige 20 Herren beigetreten sind, Ende Februar nochmals ein Kaninchen-Essen zu geben, um zu zeigen, wie vielseitig das Fleisch verwerthet werden kann. Die Ende dieses Monats in Kulm stattfindende Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung wird von einem Mitgliede des hiesigen Vereins beschickt werden.

Schwetz-Neuenburger-Niederung, 1. Februar. Der Besitzer Ferdinand Werner in Brattwin hat sein rund 16 Hektar großes Grundstück mit vollem Inventarium und der halben Ernte zum Preise von 30000 Mark an den Lehrer Birkhahn verkauft.

K **Tuchel-Schwetzer Grenze**, 1. Februar. In große Betrübniß ist die Hofbesitzerfamilie St. in B. versetzt worden. Die 19jährige Tochter ging kürzlich zu einer Freundin. In der Dunkelheit trat sie auf ein Stück Holz, in welchem ein mit der Spitze nach Oben gerichteter Nagel steckte. In Folge der leichten Fußbekleidung verletzte sie sich den Fuß, achtete aber weiter darauf nicht. Nach einigen Tagen entstand eine Geschwulst, und man wendete zunächst Hausmittel an. Da diese nichts halfen, holte man ärztliche Hilfe, welche aber schon zu spät kam. Das junge Mädchen mußte zur Amputation in eine Anstalt gebracht werden, da Blutvergiftung eingetreten war. Es ist wenig Hoffnung, sie am Leben zu erhalten.

F **Kreis Konitz**, 28. Januar. In dem Dorfe Odry wird in diesem Jahre eine neue zweiklassige Schule erbaut werden. Die Kosten sind auf 18000 Mark veranschlagt. Der Bau war dringend nothwendig, da die erste Klasse den Anforderungen nicht entsprach und die zweite Klasse seit 10 Jahren in einem unzureichenden Miethslokale untergebracht ist.

rt **Karthaus**, 1. Februar. Eine auch weitere Kreise interessirende Rechtssache kam in der letzten Sitzung des hiesigen Schöffengerichts zur Versammlung. Nach einer Verfügung der Regierung in Danzig vom 21. Oktober 1884 ist jedes Familienhaupt bei Strafe verpflichtet, von den in seinem Haushalte vorkommenden Fällen der Diphtheritis der Ortspolizeibehörde ungesäumt Anzeige zu machen. Vier Besitzer, deren Kinder an dieser Krankheit gestorben waren, standen nun unter der Anklage, die vorgeschriebene Anzeige unterlassen zu haben. Ihre Entschuldigung, daß sie nicht gewußt haben, die Krankheit sei die Diphtheritis, zumal sie einen Arzt nicht zugezogen hätten, nahm das Schöffengericht als gerechtfertigt an und sprach die Angeklagten frei.

‡ **Neustadt**, 1. Februar. In der General-Versammlung des Vaterländischen Frauen-Vereins wurde der Jahresbericht vorgetragen. Daraus ist hervorzuheben, daß der Verein mit der Anschaffung der für die Lazareth-Baracke erforderlichen Ausstattungsgegenstände für die Kriegsbereitschaft begonnen hat, zunächst für den Betrag von 329 Mk. Es wurden an baaren Unterstützungen 80 Mk. und Lebensmittel an Arme für 169 Mk. vertheilt. Hülfsbedürftigen Personen wurden 24 Fuhren Holz gespendet. Im Augusta-Krankenhaus sind 715 Portionen Essen an Bedürftige verabreicht worden; 103 ambulante Kranke wurden dort bedient. In der Gemeindepflege hat die Gemeindeschwester 914 Besuche mit verschiedenen Dienstleistungen gemacht, auch 9 ganze und 6 halbe Nachtwachen geleistet. Im Krankenhause wurden 215 Kranke behandelt in 4982 Tagen; davon sind als geheilt entlassen 180 Kranke, ungeheilt 4 Kranke; es starben 12 Kranke. Bestand blieben am 31. Dezember 19 Kranke. Es zahlten volles Pflegegeld 180 Kranke in 4325 Tagen, ermäßigten Pflegesatz 12 Kranke in 168 Tagen. Der Konfession nach waren 189 Kranke evangelischer und 26 katholischer Religion. Der dahingeschiedenen Alterspräsidentin des Vereins, Frau Rittergutsbesitzer v. Graß-Starsin, einer großen Wohlthäterin des Vereins, widmete der Superintendent Luckow bei Beginn der Sitzung Worte dankbarer Anerkennung.

Berent, 31. Januar. Von der Polizei-Verwaltung ist dieser Tage eine erneute Revision der Schlachtstätten abgehalten worden, die sich hauptsächlich darauf bezog, ob die Inhaber gemäß der vor längerer Zeit an sie ergangenen Aufforderung die Schlachtstätten in einen ordnungsmäßigen Zustand gesetzt haben, so daß deren Duldung und behördliche Konzessionirung erfolgen kann. Das Ergebniß dieser Revision ist gewesen, daß nur ein einziger Fleischer der polizeilichen Aufforderung auf Herstellung der Schlachtstätten Folge geleistet hatte, während alle übrigen Fleischer die Schlachtstätten im alten Zustande belassen hatten. Drei Schlachtstätten sind bereits früher polizeilich geschlossen worden.

H **Königsberg**, 1. Februar. Der Gesammtbetrag der Anleiheschulden unserer Stadt beträgt gegenwärtig rund 14 Millionen, also 82,5 Mk. pro Kopf der Bevölkerung. Leider muß diese Summe im Laufe der nächsten Zukunft noch bedeutend vergrößert werden, da die Fertigstellung der Entwässerungsbauten, die Herstellung neuer Brücken, die Errichtung von Markthallen u. s. w. so große Kosten verursachen, daß sie unmöglich aus den Ordinarien entnommen werden können. Die Kriegsschuld aus dem Jahre 1808, ursprünglich in Höhe von 5,2 Mill., wird endlich im Jahre 1900 gänzlich getilgt sein. Wenn es möglich wäre, alle Aufgaben der Stadt aus eigenen Mitteln, und nicht mit Hilfe neuer Anleihen zu erfüllen, so würde die Stadt im Jahre 1934 überhaupt keine Schulden mehr haben. — Am 7. Februar begeht die Gustav Adolf-Stiftung für Ostpreußen die Feier ihres 50jährigen Bestehens. Das Festprogramm ist reichhaltig. — Der Männer-Gesangverein „Melodia“ feiert in nächster Woche mit einer Reihe verschiedener Gesangsaufführungen das 25. Stiftungsfest.

Der Aufsichtsrath der Genossenschaftlichen Grund-Kreditbank hat beschlossen, der Generalversammlung eine Dividende von 10 Prozent (wie in den beiden letzten Jahren) in Vorschlag zu bringen.

i **Aus dem Kreise Osterode**, 31. Januar. Die diesjährigen Jahrmärkte in der Stadt Hohenstein werden nicht an den in den Kalendern angegebenen Tagen, sondern wie folgt abgehalten werden: Am 7. März, 4. Juli, 5. September, 14. November Vieh- und Pferdemärkte, am 8. März, 5. Juli, 6. Septbr., 15. November Krammärkte.

Hohenstein Ostpr., 31. Januar. (Elb. Z.) Eine häßliche That haben zwei Gymnasiasten verübt. Sie haben in der Nacht alle Fenster auf einer Frontseite des Gymnasiums und in der Turnhalle zerschlagen, Fensterkreuze und einige Stubenthüren zertrümmert, Wandkarten zerschnitten und Instrumente verdorben und zerschlagen. Den an der Turnhalle stehenden Abort versuchten sie in Brand zu stecken, was ihnen jedoch zum Glück nicht gelang. Der Schaden, den die Burschen in ihrer Zerstörungswuth angerichtet haben, wird auf 600 Mk. berechnet. Unbegreiflicher Weise hat Niemand, nicht einmal ein Nachtwächter, den Lärm, der doch gewiß nicht unbedeutend gewesen sein muß, vernommen. Blutspuren an Händen und Kleidern und zerrissene Kleidungsstücke führten zur Entdeckung der bösen Buben. Es sind dies die Sekundaner J. und Sch. Sie wurden sofort vom Gymnasium entfernt.

+ **Rößel**, 30. Januar. In dem Dorfe Kabienen ist der Typhus ausgebrochen; es sind sanitäts-polizeiliche Anordnungen zur Verhütung einer Weiterverbreitung der Krankheit getroffen worden.

Aus Ostpreußen, 30. Januar. Die Anberaumung der Schwurgerichtssitzungen hat den Landwirthen oft zu Klagen Veranlassung gegeben, weil die Sitzungen in eine Zeit fielen, in welcher der Landwirth schwer abkömmlich ist. Auf eine Eingabe des landwirthschaftlichen Centralvereins für Littauen und Masuren an den Herrn Präsidenten und den Herrn Oberstaatsanwalt des Oberlandesgerichts zu Königsberg sind nun die Vorstandsbeamten der Landgerichte im Bezirke des landwirthschaftlichen Centralvereins für Littauen und Masuren angewiesen worden, bei Festsetzung der Schwurgerichtssitzungen auf die Interessen der Landwirthe Rücksicht zu nehmen.

R **Aus dem Kreise Bromberg**, 1. Februar. Der bereits telegraphisch gemeldete Brand in Gogolin giebt der Vermuthung, daß zwischen den verschiedenen Bränden in den letzten Tagen ein Zusammenhang besteht, eine gewisse Wahrscheinlichkeit, da auch Gogolin mit den zuletzt heimgesuchten Ortschaften in einer Richtung liegt. Das Feuer wurde kurz vor acht Uhr Abends bemerkt, es kam in der Mühle selbst aus und verbreitete sich mit großer Schnelligkeit über das Mühlengrundstück, welches vollständig niederbrannte, und über die daneben liegende Scheune und den Schafstall, die ebenfalls wieder zerstört wurden. In der Scheune lagerte eine ziemlich große Menge Getreide, zum Theil der Eigenthümerin, zum Theil aber auch Fremden gehörig. Gerettet konnte nichts werden. Die Mühle war bereits am Nachmittag geschlossen worden; als das Feuer auskam, befanden sich deshalb Personen nicht in den Räumen. Das Wohnhaus der Besitzerin, Frau Zoltowski, ist unversehrt geblieben.

Krone a. B., 31. Januar. Die Streitsache der Gemeinde Kronthal, welche durch das Urtheil des Bezirksausschusses vom 10. Januar für eine selbständige Gemeinde erklärt wurde, ist damit noch nicht erledigt. Von behördlicher Seite ist gegen den Beschluß Berufung beim Oberverwaltungsgericht eingelegt worden.

Posen, 1. Februar. In der heutigen Sitzung der Handelskammer wurde der Antrag auf Wiedereintritt in den deutschen Handelstag mit großer Mehrheit angenommen.

F **Aus dem Kreise Znin**, 31. Januar. Eine wahre Plage für die Landwirthe unserer Umgegend wird das wilde Kaninchen, das, vor einigen Jahren hier eingewandert, sich schon so mächtig vermehrt, daß dessen Ausrottung sehr schwer möglich ist. Wo dieses Wild überhand nimmt, sehen die Saaten aus wie von Schweinen umgewühlt. — Ein rechtes Bubenstück ist auf der Znin-Schubiner Chaussee verübt worden. Eine große Zahl der schönen jugendlichen Alleebäume sind vernichtet worden.

Stolp, 1. Februar. In einer hiesigen Fabrik rang gestern der 15jährige Arbeiter Arndt mit einem Mitarbeiter. Hierbei fiel er rücklings auf einen Korb und war sofort todt. Er hatte das Genick gebrochen.

[] **Rummelsburg**, 30. Januar. Der hier für den 23. Februar angesetzte Kram- und Viehmarkt ist auf den 29. März verlegt worden.

Landsberg a. W., 31. Januar. Gestern hielt die Stromfahrzeug-Versicherungsgesellschaft die General-Versammlung ab. Nach dem Geschäftsbericht betrug die Einnahme und Ausgabe des abgelaufenen Geschäftsjahres 48682 Mk., der Vermögensbestand 108249 Mk., welchem ein Deposital-Wechsel-Kapital von 201048 Mk. zur Seite steht. Es wurden am Schlusse des Verwaltungsjahres 140 Schadenfälle gemeldet, die mit 23623 Mk. regulirt wurden. Darauf fand eine eingehende Besprechung über die Einreichung von Petitionen an die Staatsbehörden zwecks Anlegung eines Winterhafens hierselbst statt. Es wurde darauf hingewiesen, daß demnächst für die neu zu erbauende Eisenbahn Schwerin-Landsberg a. W. eine in der Richtung von dem Schützenhause nach dem Ostbahnhofe führende eiserne Brücke errichtet werden müsse, ebenso wäre die jetzige hölzerne städtische Brücke durch eine eiserne zu ersetzen. Der Raum zwischen beiden Brücken sowie die nächste Umgebung eigne sich nicht zum Winterstande der Fahrzeuge, weshalb die Anlegung eines Winterhafens erforderlich sei. Man einigte sich dahin, eine Massenpetition von Schiffern und Gewerbetreibenden an die Regierung zu richten, daß die Einrichtung eines Winterhafens auf Staatskosten erfolgen möge.

γ Ein Nachspiel zur letzten Reichstagswahl

bot die Strafkammersitzung des Landgerichts zu Bartenstein am 24. und 31. Januar.

Als Angeklagte erschienen: Der Vorsitzende des hiesigen liberalen Wahlvereins, Brauereibesitzer Engelbrecht, Dr. Fränkel-Weimar und drei Herren aus dem benachbarten Städtchen Friedland, sämmtlich wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes. Für den 7. Juni v. Js. Abends 7 Uhr hatte Herr Engelbrecht in Friedland eine Wählerversammlung anberaumt und rechtzeitig der Polizeibehörde angemeldet. Nun trafen aber Engelbrecht und Dr. Fränkel erst nach 8 Uhr in Friedland ein, und die Versammlung konnte nach Bildung des Bureaus erst gegen 8½ Uhr ihren eigentlichen Anfang nehmen. Nach 7 Uhr sind jedoch, wie Zeugen bekundeten, viele Personen im Saale anwesend gewesen und haben sich über die Gegenstände der Tagesordnung, wie Militärvorlage, Deckung der Kosten u. a. m. unterhalten, auch lösten anwesende Polizeibeamte die Versammlung nicht auf, es wurde vielmehr die Ueberwachung der stürmisch verlaufenen Versammlung durch Polizisten und Gendarmen bis zum Schlusse durchgeführt. Trotzdem verhängte die Polizeibehörde in Friedland über den Einberufer der Versammlung, den Redner, den Hotelbesitzer und zwei Beisitzer Polizeistrafen von je 15 Mark. Sämmtliche Herren beantragten gerichtliche Entscheidung, und sie wurden durch das Schöffengericht zu Friedland zu Geldstrafen in Höhe der Polizeistrafen verurtheilt. Gegen dieses Urtheil legten alle fünf Angeklagten rechtzeitig Berufung bei dem hiesigen Landgericht ein. In der Verhandlung plaidirte der Staatsanwalt für Verwerfung der Berufung, während der Vertheidiger den Standpunkt vertrat, daß, da bereits kurz nach 7 Uhr Wähler im Saale anwesend waren und diese über Gegenstände sich unterhielten, über die später Dr. Fränkel sich des Weiteren verbreitete, die Wähler also Zweck und Ziel der Versammlung genau kannten, diese bereits um 7 Uhr ihren Anfang genommen hätte; eine Uebertretung des Vereinsgesetzes sei also nicht vorhanden. Den größten Eindruck jedoch sowohl auf den Gerichtshof als auch auf die Zuhörer übte eine mehr als einstündige Vertheidigungsrede des Herrn Dr. Fränkel, der u. A. in dem Verhalten der Polizeibehörde, die die Versammlung ruhig ihren Lauf nehmen ließ und das Ueberwachungsrecht ausübte, den schlagendsten Beweis dafür erblickte, daß die Versammlung von 7 Uhr an eine öffentliche und durchaus rechtliche gewesen sei. Er führte dabei ein so reichliches Material an land- und reichsgerichtlichen Erkenntnissen und einschlägigen Gesetzesparagraphen ins Feld, daß der Gerichtshof wegen überhäuften Materials und vorgerückter Zeit die Verkündigung des Urtheils um 8 Tage aussetzte. Am 31. Januar mittags erfolgte die Verlesung des Urtheils, welches nicht nur auf Freisprechung sämmtlicher Angeklagten, sondern auch auf Zuerkennung der den Angeklagten entstandenen nothwendigen Kosten aus der Staatskasse lautete. Die Urtheilsverkündigung rief hier allgemeine Befriedigung hervor.

Verschiedenes.

— Die Vereinigung zur Veranstaltung von Gymnasialkursen für Frauen (Frauengymnasien) erläßt soeben einen Aufruf, in dem hochgesinnte Frauen und Männer um ihre pekuniäre Unterstützung gebeten werden. In dem Aufruf heißt es u. a.: Eine der wichtigsten Fragen, welche Deutschland zur Zeit bewegen, ist die Frage nach Zulassung der Frauen zum Universitätsstudium. Die anfänglich Befremden, ja Widerspruch erregende Bewegung findet heute auch schon bei berufenen Gelehrten und den staatlichen Behörden Anerkennung und warme Befürwortung. Unter der Gunst dieses Umschwunges in der öffentlichen Meinung hat die Angelegenheit des Frauenstudiums einen starken Schritt vorwärts gethan und so konnten am 12. Oktober v. Js. die Berliner Gymnasialkurse für Frauen und Mädchen eröffnet werden. Der Lehrplan dieser Gymnasialkurse ist so eingerichtet, daß Erwachsene in 3—4 Jahren zur Ablegung der staatlichen Reifeprüfung befähigt sein können. Die Aufnahme setzt die erfolgreiche Absolvirung einer voll ausgestalteten höheren Mädchenschule voraus. Die neuen Berliner Gymnasialkurse, mit denen späterhin ein eigenes Mädchen-Pensionat verbunden werden soll, haben in den Räumen der städtischen Charlottenschule, Berlin W., Steglitzerstraße 29, ein Heim gefunden und werden von Frl. Helene Lange geleitet. Da das Unternehmen, insbesondere weil noch die Gewährung einer erheblichen Anzahl von Freistellen geplant wird, bis zur vollen Selbstständigkeit mit materiellen Schwierigkeiten zu kämpfen haben wird, sind freiwillige Zuwendungen selbstverständlich sehr erwünscht; dieselben sind in Gestalt von einmaligen oder Jahresbeiträgen an den Schatzmeister der Vereinigung, Hofbuchhändler Wilhelm Moser, Berlin S. zu richten.

— Alexander Henry, der Erfinder des Henry-Martini-Gewehrs ist dieser Tage in Edinburg im Alter von 76 Jahren gestorben. Er erfand seinen Gewehrlauf schon im Jahre 1859, aber erst im Jahre 1871 wurde sein Gewehr in der englischen Armee eingeführt, nachdem das Martinische Hinterladeschloß mit seiner Erfindung verbunden worden war. Im Jahre 1874 wurden die englischen Truppen zuerst mit dem Henry-Martini-Gewehr versehen.

— Kapellmeister Kern vom 168. Infanterie-Regt., der bekanntlich im Herbst 1893 wegen Majestätsbeleidigung zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt worden ist, ist am Geburtstage des Kaisers begnadigt worden. Kern hat von seiner Strafe $3\frac{1}{2}$ Monat verbüßt.

— Die Speisewirthschaften der Firma Duval in Paris sind wegen ihrer vortrefflichen und preiswerthen Mahlzeiten bekannt. Es scheint, daß auch Berlin diese Einrichtung jetzt kennen lernen soll. In London hat sich eine Gesellschaft Duval gebildet, mit einem Kapital von vier Millionen Mark, die dort und in den Hauptstädten des Kontinents ähnliche Speiseanstalten wie in Paris errichten will.

Und wärst du frei von jeder Pflicht,
Von jeder Noth und jedem Zwang,
Ja selbst von des Geschickes Drang,
Von dir allein nur bist du's nicht.

Karl Zettel.

Büchertisch.

— Eine Aenderung der Militärgerichtsbarkeit wird über kurz oder lang den Erörterungen seitens der Regierungen und Parlamente nicht mehr zu entziehen sein. Ein ausführliches Material hierzu liefert das im R. v. Decker'schen Verlage in Berlin erschienene Buch des Dr. jur. v. Marck „der Militär-Strafprozeß in Deutschland und seine Reform", dessen I. Hälfte im Frühjahr v. J. erschien. Das Werk ist inzwischen, wie uns die Verlagshandlung mittheilt, weiter gefördert worden; von der II. Hälfte sind bereits das I. Kapitel und der 1. Abschnitt des II. Kapitels vollendet worden, hochwichtige Fragen, wie das Wesen der Militärischen Strafgerichtsbarkeit, deren persönlichen und sachlichen Umfang und endlich gewisse allgemeine Anforderungen an eine Deutsche Militär-Strafgerichts-Ordnung, Oekonomie, Schleunigkeit, Eignung für den Kriegsfall umfassend.

„Trinkt Atlas-Thee — Trinkt Atlas-Cacao". Wer kennt sie nicht, diese intelligent ausgedachten Schlagworte, die ebenso einen Befehl wie eine Bitte und Ermahnung in sich schließen. Kann man sich auf die Dauer diesem stereotypen Ersuchen verschließen, das unermüdlich vor die Augen tritt? Die Frau des Hauses spricht zu ihren Gästen „Trinkt Atlas-Thee"; als das gute Aussehen ihres hoffnungsvollen Sprößlings auffällt, erklärt sie, seit einigen Wochen trinkt er „Atlas-Cacao." — Der Ruf seitens der Commanditgesellschaft Atlas, welche Eigenthümerin der Marke Atlas-Thee und Atlas-Cacao ist, erschallt nicht umsonst und Diejenigen, welche ihm Folge leisten, haben dies nicht zu bereuen.

Es werden predigen:

In der evangel. Kirche. Sonntag, den 4. Februar (Estomihi) 10 Uhr: Pfr. Ebel, 4 Uhr Vicar Meyer.
Donnerstag, den 8. Februar, 6 Uhr, Pfr. Erdmann, 6 Uhr in Eichenkranz: Pfr. Ebel.

Evangelische Garnisonkirche. Sonntag, den 4. Februar, um 9 und 10 Uhr, Gottesdienst: Divisionspfr. Dr. Brandt.

Rehden, den 4. Februar (Dom. Estomihi), Vormittags 10 Uhr: Gottesd. u. heil. Abendmahl. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst in **Grutta.** Am Mittwoch, den 7. Februar, Nachm. 5 Uhr: 1. Fastengottesdienst in **Rehden.**
Kallinowsky, Pfarrer.

Piasken. Sonntag, den 4. cr., $10\frac{1}{2}$ Uhr: Einführung des Herrn Pfarrer Gehrt durch den Herrn Superintendenten Schlewe.

Kirchspiel Radomno. Sonntag, den 4. Februar, Vorm. 10 Uhr: Neuhof.
Vierhuff.

Bekanntmachung.

Der in der Gasanstalt produzirte **Koaks** wird von heute ab mit 80 Pfg. pro Ctr. loco Gasanstalt verkauft.

Der Verkauf findet in der Kämmerei-Kasse statt. (6712)

Graudenz, den 30. Jan. 1894.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In neuerer Zeit sind falsche Reichskassenscheine zu fünfzig Mark zum Vorschein gekommen und angehalten worden.

Wir sichern Demjenigen, welcher einen Verfertiger oder wissentlichen Verbreiter solcher Falschstücke zuerst ermittelt und der Polizei- oder Gerichtsbehörde dergestalt nachweist, daß der Verbrecher zur Untersuchung und Strafe gezogen werden kann, eine nach den Umständen von uns zu bemessende Belohnung bis auf Höhe von

3000 Mark

zu. (6383)

Berlin, den 27. November 1893.
Reichsschuldenverwaltung.
Unterschrift.
II. 668.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Friedrich Henne zu Dt. Eylau hat für sein hierselbst unter der Firma (6770)

F. Henne

bestehendes Handelsgeschäft (Firmenregister Nr. 162) dem Friedrich Henne zu Dt. Eylau Prokura ertheilt und ist dieselbe unter Nr. 20 des Prokurenregisters eingetragen worden.

Dt. Eylau,
den 22. Januar 1894.
Königl. Amtsgericht I.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Lissewo — Blatt 45 — auf den Namen der Albrecht und Justine, geb. Lewandowska-Wybranski'schen Eheleute eingetragene, im Kreise Kulm belegene Grundstück

am 3. Juli 1894,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 3 — versteigert werden. (6653)

Das Grundstück ist mit 42,84 Thlr. Reinertrag und Fläche von 6,53,90 Hektar zur Grundsteuer, mit 75 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 4. Juli 1894,
Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 3 — verkündet werden.

Culm, den 23. Januar 1894.
Königliches Amtsgericht.

Wiesenheu

Pferde u. Rindvieh-Futter, mögl. größere Posten geg. Cassa, suchen z. kauf. u. erb. bemusterte Offerten. Auch alle Sorten Stroh lose u. gepr. Gebr. Heydemann, Cottbus.

Cantine.

Die unterzeichnete Abtheilung beabsichtigt vom 1. April d. Js. ab die Mannschafts-Cantine in der neuen Artillerie-Kaserne zu verpachten.

Schriftliche Angebote sind der Abtheilung bis zum 20. d. Mts. einzusenden. Die besonderen Bedingungen sind im Bureau Oberthornerstraße 11 1 Treppe zu erfahren. (6819)

1. Abtheilung
Feldartillerie-Regiment Nr. 35.

Auktionen.

Oeffentliche Versteigerung.

Am Montag, den 5. Februar 1894, Nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr, werde ich vor dem Gasthause in **Rehkrug** folgende dort untergebrachte Gegenstände öffentlich meistbietend zwangsweise versteigern: (6574)

eine goldene Damenuhr nebst Kette, eine goldene Herrenuhr nebst Kette, zwei Satz Betten, verschiedene Wäsche, bestehend in Handtüchern, Servietten, Bezügen, Tischtüchern ꝛc.

Graudenz, 2. Februar 1894.
Ganeza, Gerichtsvollzieher.

Holzmarkt.

Oberförsterei Krausenhof.

In dem am **7. d. Mts.,** Vorm. 10 Uhr, im Gasthofe zum Eichenhain zu Kl. Krug beginnenden Holzverkaufstermin werden: (6774

Eichen: 169 rm Kloben, 28 rm Knüppel II., 103 rm Stöcke,
Nadelholz: Stangen 30 St. I., 184 St. II., 360 St. III., 70 St. IV., 80 rm Kloben, 370 rm Knüppel, 575 rm Reiser I., 520 rm Stöcke

außerdem einiges Weichbrennholz zum Ausgebot kommen.

Krausenhof,
den 1. Februar 1894.
Der Oberförster.
Schäfer.

Holzverkäufe

für die Königl. Oberförsterei **Königswiese,** Bahnstation Schwarzwasser, Reg.-Bez. Danzig, finden statt:

am 7. und 21. Februar und 7. März im Gasthause zu Schwarzwasser, und
am 21. März im Gasthause zu Wothal,

jedesmal von 10 Uhr Vormittags ab.

Das in jedem Termin zum Verkauf kommende Holz wird in der Deutschen Holzzeitung zu Königsberg noch im Einzelnen bekannt gemacht werden.

Der Oberförster. (2727)

Königl. Oberförsterei Durowo
(Reg.-Bez. Bromberg.

Am **13. Februar 1894,** von Vormittags 10 Uhr ab, sollen im Kronhelm'schen Gasthause in Wongrowitz (Station der Bahn Inowrazlaw-Rogasen) aus Jagen 23 Schutzbezirk Orla Kiefern etwa 880 Stück Bauholz 3. bis 5. Klasse 578 fm, 10 Bohlstämme und 60 rm Nutzholz 2. Klasse öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden. Das Holz lagert im Schlage, etwa 2,5 km vom Bahnhof Wongrowitz entfernt. (6828)

Durowo bei Wongrowitz,
den 25. Januar 1894.
Der Oberförster.

Holz-Auktion.

Donnerstag, den 8. Februar cr.,
Vormittags 10 Uhr,

werden auf dem Gutshofe in **Czystochleb bei Briesen** verschiedene Posten

Brennholz, birken Nutzenden und kief. Bauholz

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft. (6395)

Die Kgl. Wirthschafts-Direktion,
Neumann.

Rindvieh-Versicherungs-Verein.

Den Herren Besitzern pp. der Umgegend bringen die unterzeichneten Fleischermeister hiermit zur gefälligen Kenntnißnahme und Beachtung, daß wir einen Rindvieh-Versicherungs-Verein gegründet haben, dessen Statuten von dem Herrn Regierungs-Präsidenten bestätigt sind. Zweck des Vereins ist, die Mitglieder vor Verlusten zu bewahren die ihnen dadurch erwachsen, wenn Rinder, welche sie schlachten, tuberkulos oder mit Finnen behaftet befunden oder erkrankte Theile als Nahrungsmittel ausgeschlossen werden. (6740)

Graudenz, 1. Februar 1894.

C. Hapke sen., Vorsitzender.
H. Glaubitz. F. Pickardt. H. Adloff I
H. Adloff II. F. Adloff. R. Stilger.
Carl Schmidt. Conrad Schmidt.
Adolf Unrau. F. A Unrau. M. Zittlau.
G, Zittlau. D. Krause. F. Makowski.
R. Pischker. F. Axt. M. Friese.
C. Kerber. J. Müller.
L. Chrzanowski. M. Josel.

Fischerei-Verpachtung.

Donnerstag, den 8. Februar 1894, Nachmittags 2 Uhr, soll im Gasthofe zu Gelguhnen bei Allenstein die Fischerei auf dem Lansker-See, Ustrich-See und Gelguhner See der Oberförsterei Ramuck auf 12 Jahre, vom 1. Juni 1894 ab verpachtet werden. (678)

An Bietungskaution ist für die drei Seeen sogleich im Termin 326 Mark resp. 80 Mk. resp. 24 Mk. zu zahlen. Die Pachtkautionen sind in Höhe der doppelten Jahrespacht acht Tage nach erfolgtem Zuschlage einzuzahlen.

Der Oberförster.

Geldsendungen nach Amerika

durch Wechsel, sowie durch briefliche oder telegraphische Auszahlungen vermitteln billigst

Meyer & Gelhorn
Danzig,
Bank- u. Wechselgeschäft.

Warne hiermit ganz ergebenst, das Dienstmädchen Auguste Knuth in Dienst resp. in Arbeit zu nehmen, dasselbe hat ohne Grund den Dienst heimlich verlassen, und werde ich die polizeiliche Zurückführung beantragen.

Ascher, (6781)
Vorw. Wonno b. Schwarzenau Wpr.

Roggen

kauft und zahlt die höchsten Preise
C. F. Piechottka, Graudenz.

Erlen-Stämme gebrauchte Kisten

kaufen hier Fabrik (6700)
Wilh. Voges & Sohn,
Bürstenfabrik.

Haferstroh

jedes Quantum, kaufen und erbitten Offerten (6831)

Salomon & Maschke,
Futterartikelgroßhandlung,
Chemnitz, Sachsen.

Weißen und rothen Sommerweizen von gelesener Absaat, pro Ctr. 7,25 Mark, giebt noch ab (5810)
Bahlau, Kanitzken.

Rothe Sanderbsen

zur Saat, sind zum Preise von 155 Mk. per Tonne zum Verkauf in Dom. Galczewko bei Lipnitza. (6688)

In Folge Betriebserweiterung ist eine gut erhaltene 10pferd.

Lokomobile

geeignet für landwirthsch., Mühlen- und Ziegelei- ꝛc.- Betriebe, billig zu verkaufen. (5401

Chemische Fabrik Schirpitz,
(Kreis Thorn.)

Lassen Sie das

Elektrisiren u. Mediciniren bei Nervenleiden, Schlagfluß, Zittern, Ischias, Neuralgie, Epilepsie, Influenzafolgen u. Rheumatismus, denn die bedeutendsten Professoren wenden gegen diese Leiden jetzt Galvanismus mit dem besten Erfolge an. Tausend Dankschreiben. Ausführliche Prospekte kostenlos durch die Galvan.-hygien. Fabrik **Hermann Simon, Bielefeld,** Obernstr. 3.

Mast- und Fresspulver für Schweine.

Dasselbe bewirkt bei großer Futter-Ersparniß rasche Gewichts-Zunahme, schnelles Fettwerden, hält die Thiere stets bei offenem Leib und schützt sie vor vielen Krankheiten. Nur ächt, wenn jede Schachtel mit dem Namenszug **Geo Dötzer** versehen ist. Per Schachtel **50** Pfg. zu haben in der Schwanenapotheke.

Geldverkehr.

3—10000 Mark

sind nur zur ersten Stelle zu verleihen durch H. Gabriel, Tabakstr. 9. (6814

6000 Mark

zur ersten oder zweiten nur sicheren Stelle, am liebsten ländlichen Besitz, zu vergeben. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6519 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

7000 Mark

suche auf 2. Stelle hinter der Landsch. mögl. bald. Zu erfrg. bei R. Morsch, Silbersdorff b. Schönsee Wp. (6866

Mk. 10000.

Auf ein neuerbautes Haus, über 5000 Mk. Miethsertrag, werden zur sichersten Stelle (gleich hinter Bankengeld) Mk. 10000 gesucht. Meld. werd. briefl. m d. Aufschr. Nr. 5608 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Ländlicher und städtischer Grundbesitz
wird durch uns unter günstigen Bedingungen hypothekarisch beliehen. Auf Wunsch werden auch Vorschüsse gewährt. (3456)
G. Jacoby & Sohn,
Königsberg i/Pr., Münzplatz 4.

9000 Mk. gleich hint. d. Landsch. werd. a. ein. Rittergut z. 5% ges. Off. briefl. u. Nr. 6791 a. d. Exp. d. Gesell.

9000 Mk. C. Hypothek z. 2. Stell. hint. d. Landsch. wird mit Verlust zu verkaufen gesucht. Meld briefl. unt. Nr. 6792 d. d. Exped. d. Geselligen. erb.

Preis pro einspaltige Petitzeile 15 Pf.

Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des Insertionspreises zähle man 11 Silben gleich einer Zeile

Aelt. Landwirth, ev., m. vorzügl. Zeugn., äußerst solid. Lebensw., sucht Beschäft. in e. Dominial-Bureau geg. nur fr. Station. Meld. briefl. m. Aufschr Nr. 6675 d. d. Exped. d. Gesell. erb

Für meinen Untermüller

suche ähnliche Stelle. Derselbe ist bei mir ca. $2\frac{1}{2}$ Jahre thätig, stets nüchtern und zuverlässig 26 Jahre alt, im Stande jede mittlere Mühle selbstständig zu leiten und kann ich denselben auf's beste empfehlen. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6514 durch die Exped. des Gesell. in Graudenz erbet.

Gegen geringe Entschädigung suchen wir für jungen Landwirth, in einf. und dopp. landw. Buchf. u. d. Selbstverw.-Geschäften ausgebildet, Stellung als **Rechnungsführer ꝛc.**

Staatl. conc. Landw. Lehr-Anstalt
(6280) Stettin, Kronprinzenstr. 37.

Gesucht

wird ein **ehemaliger Landwirth od. Kaufmann, w. in Hinterpommern, Posen oder Westpreußen** bei den Gutsbesitzern Einfluß besitzt und sich zutraut, ein jung etablirtes, reelles

Fabrikgeschäft einzuführen.

Gesuche mit Gehaltsansprüchen unter **J. H. 6431 bef. Rudolf Mosse, Berlin SW.** (6685)

Für meinen Inspektor

Herrn Greulich, welcher vom 1. Juli 1889 ab als Brennerei-Verwalter und vom 1. Januar 1892 auch zugleich als Inspektor thätig ist, suche ich, weil Herr Greulich zu Johanni d. Js. sich verheirathet, eine entsprechende

Stellung.

Da ich ihn zu meinem größten Bedauern hier als verheiratheten Beamten nicht behalten kann, mit seinen Leistungen aber vollkommen zufrieden bin, so kann ich denselben meinen Berufsgenossen nur auf's Wärmste empfehlen. (6401)

Radojewo bei Posen I,
den 24. Januar 1894.
v. Treskow-Radojewo.

Für einen jungen Mann, Landwirthssohn, im Besitze des Einjährigen-Zeugnisses, der zwei Jahre die Wirthschaft praktisch erlernte, davon ein Jahr in einer mecklenburgischen Rübenwirthschaft, vom 1. März 1893 in hiesiger Wirthschaft, wo er sich aufs beste bewährte, suche zum 1. April 1894 eine (6768)

Inspektorstelle

unter Leitung des Prinzipals und bin zu jeder näheren Auskunft bereit.

Dargau p. Grünhagen Opr.
Die Gutsadministration.

Ein jüngerer **Commis** (mos.), Materialist u. Destillateur, auch mit der Eisenwaaren-Branche vertraut, sucht per 15. März od. 1. April d. J. in einer größeren Stadt Ost- od. Westpreußens anderweitig Stellg. Prima Zeugnisse auch Photograph. zu Diensten. Offerten unter **M. N. 100** postlagernd Flatow Wpr. erbeten. (6589)

Ein junger, gebildeter, verh. und **kautionsfähiger Mann** sucht von sofort eine ihm entsprechende Stellung. Gefl. Offerten erbitte unter **F. S. 10** postlag. Culm a. W. (6798)

Büreauvorsteher

der poln. Sprache m., im Besitz guter Zeugn., in ungek. Stellg., mit Not. vertr., sucht vom 1. März cr. anderw. Engag. Off. w. briefl. mit Aufschr. Nr. 6795 d. d. Exped. d. Gesell. in Graudenz erbeten.

Ein Oberschweizer

aus Born, Schweiz, erfahr. ält. Mann, 6 Jahre i. letzt. Stellg., sucht z. größ. Viehstand 1. April Stellg. Herrschaft. wollen sich melden in Filve's Schweizer-Bureau, Dresden, Rampischestr. 13. Nachweis für Herrschaften kostenfrei.

Ein verh. **Müller,** noch i. Arbeit, sucht eine dauernde Beschäftig. a. Lohn- od. Dep.-Müller v. 15. März o. 1. April. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Off. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 6868 d. d. Exped. des Gesell. in Graudenz erbet.

Wegen Wirthschaftsänderung suche ich Stellung für einen zuverlässigen, hochherrschaftlichen (6550)

Kutscher

der sich auch als Kämmerer bewährt hat. Baronin von Wulffen-Küchmeister, Knauten bei Mühlhausen, Kreis Pr. Eylau.

Die Ziegelmeisterstelle in Lauenburg i. Pom. ist besetzt. Wir sagen den zahlreichen Bewerbern für ihre Bemühungen besten Dank. (6742

Für meinen Sohn, 16 J. alt, suche i. e. Materialgeschäft v. sof. od. später

eine Lehrlingsstelle.

Off. unter **G. O. 30** an die Nogat-Zeitung, Marienburg Wpr. erbeten.

Die Wirthschafterstelle in Roonsdorf b. Strasburg Wpr. ist besetzt.

Auskunfts-Agenten

für Privatauskunft sucht für Graudenz und Umgegend das Berliner Privat-Detectiv-Institut von Caspari-Roth Rossi, Berlin W., Friedrichstr. 76, II.

Ein evangel. Hauslehrer

welcher auch Klavierunterricht ertheilen muß, wird zum sofortigen Antritt für 2 Mädchen, 9 und 12 Jahre und einen Knaben, 8 Jahre alt, gesucht. Meld. mit selbst geschriebenem Lebenslauf, Zeugnißabschriften und Gehaltsanspr. an Ad. Boehnke, Klein Summe bei Naymowo. (6260)

Für mein Manufaktur- u. Herren-Garderoben-Geschäft suche ich per 1. März cr. einen (6739)

tüchtigen Verkäufer

der hauptsächlich mit Herren-Garderoben bewandert ist und perfekt polnisch sprechen kann. Persönliche Vorstellung erwünscht, solche erhalten alsdann den Vorzug. Außerdem suche ich

zwei Lehrlinge

israel. Confession, bei vollends freier Station, für welche eventl. auch Kleidung gebe.

S. Michel, Culmsee Wpr.

Einen jüngeren Verkäufer

(Christ) suchen zum baldigen Eintritt Pohl & Roepke, Bromberg, Manufaktur- u. Modewaaren.

Offerten sind Photographie, Zeugnißabschriften und Gehalts-Ansprüche beizufügen. (6414)

Suche per 15. Februar oder 1. März

einen tüchtigen Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig. Den Offerten sind Gehaltsansprüche u. Zeugnisse beizufügen. (6713)

A. Arens, Pr. Stargard, Manufaktur, Tuch und Confektion.

Suche zum sofortigen Eintritt einen (6837)

tüchtigen Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig. Den Meldungen sind Gehaltsansprüche, Zeugnißabschriften und Photographie beizufügen.

Max Altmann,
Briesen Wpr.,
Tuch- u. Manufakturwaaren.

Für mein Manufaktur-, Tuch- und Confect.-Geschäft suche per 1. März cr.

einen flotten Verkäufer

bei freier Stat. Ders. muß der poln. Sprache vollst. mächtig sein. Gefl. Off. mit Beif. d. Photogr. u. Geh.-Ansp. erb. J. Schwartz Nachfl., Stuhm Wpr.

Für ein Material- und Colonial waaren-Geschäft auf dem Lande findet

ein tüchtiger junger Mann

dauernde Stellung. (6744)

Meldungen sind Zeugnißabschriften sowie Gehaltsansprüche beizufügen.

Paul Griep, Lusin Wpr.

Für unser Eisenwaaren-Geschäft suchen per sofort oder 15. Febr. einen

jungen Mann.

Gehaltsansprüche bei freier Station und Zeugnißabschriften nebst Photographie erbeten. (6543)

Caspari Herrmanns Sohn, Pr. Friedland.

Ein junger Mann

kath., der seine Lehrzeit beendet hat, findet in meiner Colonialwaaren-Handlung, Schank- und Bierverlag unter bescheidenen Ansprüchen bei freier Station von sofort Stellung. Offerten mit Gehaltsansprüchen an

P. Lewandowski, Miloslaw.

Für mein Eisen-, Eisenkurzwaaren-, Drogen- und Farben-Geschäft suche ich per 15. März oder 1. April d. Js. einen tüchtigen, zuverlässigen (6843)

jungen Mann

als Verkäufer. Gehaltsansprüche und Zeugnißabschriften erbittet

Emil Knitter, Schulitz a. W.

Zum 1. April d. J. suche ich einen

jungen Mann

der beider Landessprachen mächtig ist, als alleinigen Beamten unter Leitung des Prinzipals. Verlangt wird Tüchtigkeit in Buchführung und den Hofgeschäften und beste Empfehlungen. Gehalt nach Uebereinkunft.

Zeugnißabschriften mit Gehaltsforderung bitte brieflich an die Expedition des Geselligen mit der Aufschrift Nr. 6694 zur Weiterbeförderung zu senden. Berücksichtigt werden nur solide Kräfte mit besten Zeugnissen.

Suche per 1. März für mein Manufaktur- und Kurzwaarengeschäft

einen Commis

tüchtigen Verkäufer, der auch polnisch pricht. Moritz Bütow, Rössel.

Für mein Steineisen-Lager suche per 1. April einen zuverlässigen (6841)

Expedienten

welcher der polnischen Sprache mächtig sein muß. Gefl. Bewerbungen mit Zeugniß-Copien u. Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Station erbittet

Eduard Borkowski, Nakel.

Ein Schriftsetzer

der auch an der Maschine Bescheid weiß, kann am 12. d. Mts. eintreten. (6810) A. Krause, Mogilno.

Tüchtiger Bautechniker

gel. Maurer, sofort gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen an F. Duszynski, Maurermeister, Graudenz. (6622)

Ein Amtsger.-Anwalt

(nicht Notar) sucht ein. jung., gewandt.

Büreauvorsteher

d. poln. Sprache vollst. mächtig. Off. mit Zeugn.-Abschr. u. Ang. d. Gehaltsanspr. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 6835 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Einen deutsch u. polnisch sprechenden

Bureau-Vorsteher

sucht sofort (6761)

Ponath, Rechtsanwalt in Tuchel.

Ein mit dem Schreiben kaufmännischer Briefe, Rechnungen ꝛc. vertrauter

Schreiber

wenn möglich (6400)

Stenograph

wird zu baldigem Eintritt gesucht. Selbstgeschriebene Offerten mit Zeugnißabschriften (die nicht zurückgesandt werden) und Angabe der verlangten Remuneration an

Adalbert Schmidt,
Maschinen-Fabrik, Osterode Opr.,
Abth.: Kaufmännisches Bureau.

Ein Brennerei-Gehilfe

wird gesucht. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 6760 d. d. Exped. des Geselligen erbeten.

Ein anständiger Barbiergehilfe

kann von sofort oder später eintreten bei (6551)

Blericge, Crone a. d. Brahe.

Einen tüchtigen (6649)

Barbiergehilfen

sucht sofort

E. Koch, Thorn, Mellinstr. 137.

Eine große Zuckerfabrik Westpr. sucht zum baldigen Antritt bei gutem Gehalt einen

tüchtigen Gärtner

der mit schriftlichen Arbeiten vertraut sein muß, um während der Campagne als Wiegemeister zu fungiren. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 6771 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

---

1 tüchtig. unverh. Gärtner

findet zum 15. Febr. Stellung auf einem Gut. Auskunft ertheilt (6825)

B. Bogs, Kunstgärtner, Bromberg.

Auch wird das. 1 Lehrling verlangt.

Ein tücht. Müllergeselle

kann sofort eintreten in (6811)

Neumühl, Kreis Oletzko.

Suche sofort einen verheiratheten

Schneidemüller.

Buchholtz, Bedlenken b. Laskowitz.

---

1. Zieglergesellen

auf Standlohn sucht Zieglermstr. Erdmann, Spanden bei Schlodien Opr.

Verheiratheter Ziegler

kann sich sofort melden bei (6788)

Gullatz, Friedrichswalde, Kreis Goldap.

Ein Fleischergeselle

(Kleinstädter), findet von sofort Stellung bei (6763)

Th. Groß, Fleischermeister, Passenheim Opr.

Ein erfahrener, solider (6721)

Bäckergeselle

welcher mit der Kuchenbäckerei vertraut ist, findet bei bescheidenen Ansprüchen dauernde Stellung. (Mäßiger Umsatz). H. Knopp, Bäckermeister, Jastrow.

---

1 Tischlergesellen, 2 Lehrlinge

sucht A. Engel, Dietrichsdorf bei Jablonowo. (6821)

Ein Tischlergeselle erhält Arbeit bei

(6816) Witthaus, Trinkestr. 5.

Tüchtige Tischlergesellen

auf Bauarbeit, finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei (6512)

M. Mathis, Neidenburg Ostpr.

---

2 tücht. Schuhmachergesellen

auf Damenarbeit, finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei

(6635) A. Czacharowski, Osterode Ostpr.

Ein tüchtiger, selbstständig arbeitender, verheiratheter (6690)

Former

findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung in der Eisengießerei Schoenau, Kreis Schwetz.

Ein unverheiratheter, gelernter

tüchtiger Schmied

kann sich auf Schneidemühle Groß-Grieben bei Koschlau Ostpr. sofort melden. (6767)

Ein gut empfohlener

evang. Schmied

der den Hufbeschlag und die Führung einer Dampf-Dreschmaschine gründlich versteht und einen Burschen zu halten hat, findet zum 1. April cr. gute Stellung in Annaberg b. Melno, Kr. Graudenz. Persönliche Vorstellung erforderlich. (6606)

Suche von sogleich oder 1. April cr. einen poln. spr., zuverl., unverh. evang. **Wirthschafter** und auch einen unverh. **Gärtner.** Administrator Arndt, Dom. Kl. Koschlau b. Lautenburg Wpr.

Wirthschafter.

Tüchtiger, älterer Wirthschafter, mit bescheidenen Ansprüchen, für Mittelgut unterm Herrn, von sofort gesucht. Gehalt 2‥0 Mark, bei Zufriedenstellung später Zulage. Offerten w. briefl. m. Aufschrift Nr. 6620 a. d. Exp. d. Ges. e.

Ein gebildeter, unverh., evang.

Inspektor

der mit Rübenbau und Drillkultur vertraut ist und landwirthschaftliche Buchführung kennt, findet zum 1. April cr. Stellung auf einem Gute des Kreises Graudenz. Gehalt 600 bis 700 Mk. jährlich u. Dienstpferd. Bewerber wollen Lebenslauf u. Zeugnißabschriften unter Nr. 6607 an die Expedition des Geselligen einsenden.

Ein verheiratheter, tüchtiger

Beamter

der im Stande ist, ein größeres Gut selbstständig zu bewirthschaften und sich hierüber ausweisen kann, wird zum 1. März gesucht. Anerbietungen sind zu richten an (6639)

Herrn Oekonomierath Schultz auf Orlau bei Gutfeld.

Selbstständige gute (5831)

Verwalterstelle

vom 1. April d. J. frei. Unverheirathete, wirklich leistungsfähige Landwirthe, die Reinerträge herauszuwirthschaften verstehen, wollen sich unter **G. T. I.** postlagernd Wiewiorken Wpr. melden. Das Gut ist 1200 Morgen groß, Herrschaften wohnen am Orte.

Zum Antritt am 1. April suche ich unverheirathete (6805)

Wirthschaftsbeamte

aller Art in größerer Anzahl.

Gust. Böhrer, Danzig.

Ein tüchtiger, zuverlässiger, evangl.

Hofverwalter und Rechnungsführer

unverheirathet, findet zum 1. April cr. hier Stellung. Gehalt bei freier Stat. bis 450 Mk. (6834)

Guts-Verwaltung Kamnitz bei Tuchel.

Ein unverh., tüchtiger (6749)

Inspektor

findet zum 15. März oder 1. April Stellung. Gehalt pro Jahr 300 Mk. nebst freier Station (ohne Wäsche).

Zum 1. März kann auch ein unverh., selbstthätiger

ordentlicher Gärtner

hier antreten. Gehalt pro Jahr 180 Mk. und freie Station.

Koch, Neu-Culmsee b. Culmsee Wp.

Ein verh., nüchterner, energischer

Wirthschafter

der polnisch spricht, unter direkter Leitung des Prinzipals steht, findet bei einem Anfangsgehalt von 500 Mk. vom 1. resp. 15. März Stellung. Off. u. **G. F.** postl. Gilgenburg Ostpr. erb.

Wirthschaftseleve.

Ein junger kräftiger Landwirth findet auf meinem Gute Gelegenheit, bei ernster Thätigkeit die Landwirthschaft zu erlernen, woselbst vorwiegend Rübenbau betrieben wird. Antritt 1. April.

A. Heine, Gerdin bei Subkau, Bahnstation Dirschau. (6786)

Ein verh., brauchbarer, nüchterner

Kämmerer

zur Beaufsichtigung der Gespanne, findet zum baldigen Antritt Stellung. Offerten unter **M. K.** postlagernd Gr. Gardienen, Post, Ostpr. (6616)

Ein unverheiratheter, energischer u. nüchterner (6511)

Leutewirth

findet zum 1. April in Buczek per Bobrau Stellung.

Ein Vorarbeiter

mit 10 Männern und 12 Mädchen zur Ernte- u. Rübenarbeit kann sich melden in Tittlewo bei Kl. Czyste. (6875)

Vorschnitter

der Kaution stellen kann, wird mit 60 bis 70 Leuten gesucht. (6824)

Domaine Unislaw, Kreis Culm.

Zunächst sind schriftliche Meldungen mit Zeugnißabschriften einzureichen.

Ein tüchtiger (6612)

Rübenunternehmer

zu 120 preuß. Morgen, welcher beim Contractschlusse 300 Mark Caution stellen kann, wird gesucht von

Dominium Kl. Watkowitz bei Rehhof, Weichselstädtebahn.

Cautionsfäh. Rübenunternehmer

mit 30 Leuten zur Bearbeitung von 200 Morgen Rüben wird gesucht.

(6654) Dom. Wapno.

Ein Unternehmer

mit 15 — 20 starken Rübenarbeitern wird gesucht von Dominium Faulen bei Rosenberg Westpr. (6479)

Ein Schweinefütterer

findet Stellung in Dom. Taulensee bei Frögenau. (6497)

Ein älterer, durchaus anständiger,

Hausdiener

findet in einem Colonialwaarengeschäft bei einem einzelnen Herrn dauernde Stellung zum 1. April cr. Meld. briefl. mit Aufschrift Nr. 6839 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

---

2 Malerlehrlinge

sucht von sofort oder später (6358)

R. Soenke, Maler, Dt. Eylau.

Zwei Lehrlinge

können sofort eintret bei W. Schaar, Tischlermeister, Lindenstr. 14. (6817)

Für mein Wäsche- u. Ausstattungsgeschäft suche per 1. April cr.

einen Lehrling

mit guter Schulbildung. (6829)

M. Chlebowski, Thorn.

Zwei Lehrlinge

können sich melden bei (6631)

A. Goldenstern, Kupferschmiedemstr., Thorn, Baderstraße 22.

Für mein Manufakturw.-, Damen- u. Herren-Confektions-Geschäft suche per 1. März oder auch früher (6804)

einen Lehrling

mit guter Schulbildung.

Hermann Leiser, Culm.

Suche von sofort oder später

einen Lehrling

der Lust hat, die Gärtnerei gründlich zu erlernen. (6491)

Ed. Adloff, Kunstgärtner, Lottyn b. Frankenhagen Wpr.

Ein Lehrling kann sofort od. Ostern d. Js. eintreten bei

W. Kamnitzer, Bäckermeister,
(6754) Dirschau, am Markt.

Zwei Lehrlinge können sof. eintreten bei Ferd. Axt, Fleischermstr., Graudenz. (6747)

Ein Lehrling

findet in meinem Manufakturwaaren-Geschäft sofort Stellung. (6808)

Bernhard Brenner, Heilsberg.

Ein Barbierlehrling

kann von sofort oder später eintreten bei (6636) G. Kablitz, Dt. Eylau.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche von sofort resp. 1. März (6699)

einen Lehrling oder Volontair.

H. Blum, Heiligenbeil Ostpr.

Für Frauen und Mädchen.

Ein ält., gebild. Fräulein

aus anst. Familie; in allen wirthschaftl. u. häusl. Arb. erf., sucht Stell. zur Führung eines kl. Haushalts. Offert. werd. brieflich m. d. Aufschr. Nr. 6‥67 durch die Exped. des Gesell. erbeten.

Gesucht zu sofort evtl. später Stelle

als Meierin.

Langjähr. Erfahr. u. gute Zeugn. Off. m. Gehalt w. briefl. m. Aufschr. Nr. 6793 d. d. Exped. d. Gesell. in Graudenz erbet.

Ein j. geb. Mädchen, in all. Zweigen der Wirthschaft erfahren, sucht von sofort event. später Stellung als **Wirthin.** Off. unter Nr. 713 an die Exped. der Danziger Zeitung, Danzig, erbeten. (6802)

Ein geb. **Mädchen,** 26 J., wünscht Stell. als **Wirthschaftsfräul.** sof. od. spät. ist in d. ff. wie bürgerl. Küche perfekt, m. Einschlacht. u. Federviehzucht erfahr. Meld. m. Aufschr. Nr. 6799 d. d. Exp d. Geselligen erb.

Eine geübte Putzarbeiterin

die ein Paar Jahre in Geschäften war, sucht Stellung vom 11. März 94. Off. postlag. Culm unter **K. R.** (6803)

Ein junges **Mädchen** das in ein. Tapisserie-, Kurz- u. Wollwaaren-Geschäft expediren kann u. verschiedene Handarbeiten gelernt hat, wünscht so bald wie möglich Stellung, am liebsten bei freier Station u. Familienanschluß. Offerten bitte gefälligst unter der Ziffer Nr. **321** postlagernd Alt-Dollstädt einzusenden. (6871)

Ein junges, anständ. Mädchen

Besitzerstochter, welches die Küche erlernt, sucht Stellung z. 1. oder 15. März, als Stütze oder Wirthin, unter Leitung der Hausfrau. Off. werden briefl. u. Nr. 6658 a. d. Exp. d. Gesell. erbeten.

Kinderfräulein

bessere Kindermädchen u. Stützen der Hausfrau bild. d. Fröbelschule, Berlin, Wilhelmstr. 105, in einem 1—3monatlichen Cursus aus. Jede Schülerin erhält durch die Schule passende Stellg. Lehrplan gratis. Ausw. billige Pension. Die Vorsteherin Clara Krohmann.

DAMEN

welche gegen hohen Rabatt den Verkauf von in Packeten abgewogenem Thee der Firma **E. Brandsma** in Amsterdam zu übernehmen geneigt sind, werden gebeten, sich an die Filiale für Deutschland: **E. Brandsma, Köln a. Rh.,** wenden zu wollen. (6010)

Es wird eine evang., musik., geprüfte

Erzieherin

für ein Mädchen von 11 Jahren zum 1. April gesucht. Meld. m. Gehaltsansprüchen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 6779 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Gesucht wird eine katholische, geprüfte

Kindergärtnerin I. Klasse

die mit Erfolg unterrichtet hat, für ein siebenjähriges Mädchen zur weiteren Erziehung. Zeugnisse mit kurzem Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen erbittet

Adalbert Schulz, Schilla per Hermsdorf, Kreis Allenstein.

Kindergärtnerin II. Klasse

gesucht zum 1. April 1894. (6696)

Louis Busse, Gutsbesitzer, Neufier II per Schneidemühl.

Ich suche p. 1. März e. anständige

junge Dame

die schon längere Zeit selbstständig gearbeitet, recht flott und chic garnirt. Offerten mit Gehaltsansprüchen bei freier Station und Wäsche, sowie Einsendung der Zeugnisse erbeten. (6507)

Frau Martha Gutmann, Gollnow.

Per sofort wird ein durchaus

anständiges Fräulein

(Israelitin) zur **Stütze der Hausfrau** gesucht. Familienanschluß. Meldung. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6842 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein anst., ev. Mädchen

14—16 J. alt, welches die Aufsicht e. Knaben i. Alter v. 3 J. übernimmt, sow. b. sämmtl. häusl. Arbeiten behilflich sein muß, wird b. vollst. Familienanschluß z. 1. April oder Mai gesucht. Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 6778 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Eine einfache, ältere

Frau oder Mädchen

ohne Anhang, die einfache bürgerliche Kost kochen kann, die Aufsicht beim Melken von 40 Kühen führt, plätten kann u. einer kleinen ländlichen Wirthschaft, unter Aufsicht einer kränklichen, älteren Frau vorstehen kann, wird bei einem Jahresgehalt von 150 Mk. zum 1. April d. Js. gesucht. Meldungen mit Zeugnißabschriften werden briefl. mit der Aufschrift Nr. 6782 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein anständiges Mädchen

wird zur Stütze der Hausfrau sofort gesucht. Linde, Cantine,
(6846) Rehdenerstraße.

Wirthinnen
Wirthschaftsfräuleins

für größere u. kleinere Güter, gediente **Nähterin,** gewandte **Stubenmädchen, Kinderfrauen,** perfekte sowie einfache **Köchinnen,** saubere **Hausmädchen** für Alles erhalten bei hohen Privat- und Offiziers-Herrschaften noch zu sofort und 1. April wie bekannt die besten Stellen. Um schleunige Meldung und Einsendung der Zeugnisse bittet (6850)

Fr. Lina Schäfer, Tabakstr. 22.

In Dom. Brunau bei Culmsee wird von sofort eine tüchtige (6766)

anspruchslose Wirthin

bei hohem Gehalt, u. ein unverheir.

Kuhmeister

gesucht.

Eine jüngere, (6773)

tüchtige Wirthin

welche gut Hausarbeit versteht, wird gesucht zum 1. April cr. Meierei und Leutebespeisung ausgeschlossen.

Härtingh, Bielawken per Pelplin.

Suche von sogleich (6693)

eine Wirthin

oder ein **junges, anständ. Mädchen** vom Lande, nicht unter 20 Jahren, zur Erlernung der Wirthschaft. Meld. an Frau Administrator Bonus, Richnau b. Schönsee.

Dom. Taulensee b. Frögenau Ostpr. sucht sogleich oder später eine

tüchtige Wirthin.

In Davidsdorf b. Grammen vom 1. April ein ordentliches (6638)

tüchtiges Mädchen

z. kl. Kind. gesucht. Schneiderei und Wäsche nähere Bedingung.

Gesucht zu sofort oder 1. April

eine Köchin.

v. Bornstedt, Major im Ulanen-Rgt. 4, Thorn, Brombergerstr. 90.

Dr. med. Hope
homöopathischer Arzt
in Hannover. Sprechstunden: 8 bis 10 Uhr. Auswärts brieflich.

Zum Eindecken von
Schindeldächern
die Schindel aus hiesigen Waldungen, Lieferung zur nächsten Bahnstation, empfiehlt sich unter reller Bedienung und 30-jähriger Garantie (3451
M. Reif, Schindelmeister,
Zinten.

Die Eindeckung von (3452)
Schindeldächern
aus reinem Kernholz hiesiger Waldungen zu bedeutend billigeren Preisen als meine Konkurrenz. Lieferung franko nächsten Bahnhof. Zahlung nach Uebereinkunft. Gefällige Aufträge erbittet
S. Reif, Schindelmeister,
Schippenbeil.

Zur **II.** Klasse **190.** Lotterie habe noch einige (6756)
Viertelloose
gegen Zahlung von **21** Mk. p. Viertel bis 4. cr. abzugeben.
Wodtke, Strasburg Wpr.,
Kgl. Lotterie Einnehmer.



Grimmaische
Gesundheits-Kinderwagen!
Ein Erfolg der Neuzeit!
Die Kinder- u. Puppenwagen-Fabrik von
Julius Tretbar, Grimma i. S.
versendet umsonst u. frei ihren Katalog, welcher an Reichhaltigkeit u. Eleganz der Muster unerreicht dasteht. Höchste Leistungsfähigkeit. Special.: Nach ärztl. Vorschr. hergestellte Kinderwagen v. 7 1/2—75 Mk.



Umsonst
versend. illustr. Preislisten über **Musikinstrumente** aller Art. Zugharm. m. Ajaxstahlstimmen preisgekrönte Spezial. Accordzithern mit Zubehör zu 9, 11. 12 u. 15 Mk. Vers. z. Fabrikpr
Herm. Oscar Otto,
Markneukirchen in Sachsen.

Haben Sie
Sommersprossen?
Wünschen Sie zarten, weißen, sammetweichen Teint? — so gebrauchen Sie
Bergmann's Lilienmilch-Seife
(mit der Schutzmarke: „Zwei Bergmänner") von Bergmann & Co. in Dresden.
a St. 50 Pf. b. **Fritz Kyser**, Drog.

Tapeten!
6745
Naturell-Tapeten von 10 Pf. an,
Glanz-Tapeten von 30 Pf. an,
Gold-Tapeten von 20 Pf. an,
in den schönsten u. neuesten Mustern.
Musterkarten überall hin franko.
Gebr. Ziegler in Lüneburg.

Meine aus feinstem engl. carbonisirtem Stahl hergestellte, gesetzlich geschützte
Danziger Postfeder
ist die beste Büreau- u. Comptoirfeder. Dieselbe kostet per Gros Mk. 2,25 und ist zu beziehen durch
Thomaschewski & Schwarz, Graudenz,
O. Bärthold, Dt. Eylau,
G. Büchner, Schwetz,
A. Fuhrich, Strasburg Wpr.,
H. von Hülsen Nachflg., Bischofswerder Wpr.,
J. Koepke, Neumark,
R. Weberstädt, Mewe,
sowie durch jede andere bessere Buch- und Papier-Handlung und direkt von (6737)
J. H. Jacobsohn, Danzig,
Papiergroßhandlung.

Künstl. Blumen
und Blätter für Kranzbinderei u. Putz, auch Ausschläge billigst. Liste gratis.
(3163) **Otto Boden**, Zwickau i. S.

Wenn Sie husten
gebrauchen Sie
Kaiser's Brust-Caramellen
wohlschmeckend und sofort lindernd bei Husten, Heiserkeit, Brust- und Lungenkatarrh.
Echt in Pack. a 25 bei Herrn **Fritz Kyser.** Bestandtheile: Zucker, Malz und Fichtenextract. (5003)

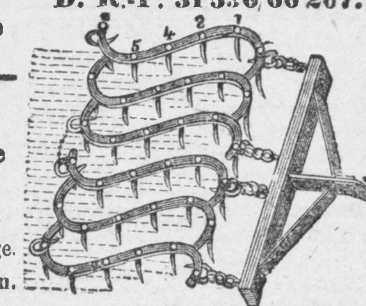
60 Klafter trockenen Torf
hat billig abzugeben (6789)
Jacob Felske, Gr. Brudzaw

Landwirthe! Bundesmitglieder!
wählt am 8. Februar cr. zum Provinzial-Landschafts-Direktor
Herrn Gutsbesitzer Landschaftsrath (6769
Weber, Gorczenitza.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
im Soolbad Inowrazlaw.
Vorzügl. Einrichtungen. Mässige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. fr.

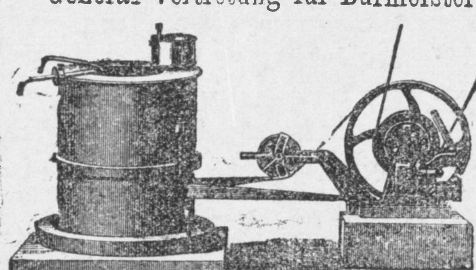
Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen.
Technisches Geschäft.
Th. Wulff, Ingenieur, Bromberg.
Referenzen auf Wunsch. (5402

Laake's neue Patent-Ackeregge
D. R.-P. 31 536/66 207.



Vollkommenste **Egge** für alle Verhältnisse.
Doppelte Leistung gegen die alte Quadrat-Egge.
Kein Verstopfen.
Bequemes Schärfen und **Auswechseln** der Zinken.
Geringe Zugkraft
Mässiger Preis.
Zwei-, drei- oder vierbalkige Felder je nach Erforderniss.
Verzeichnisse portofrei und unentgeltlich.
Allein berechtigte Fabrikanten
Gross & Co., Leipzig-Eutritzsch.

Eduard Ahlborn, Filiale Danzig.
Molkerei-Maschinen-Fabrik und Eisengiesserei.
General-Vertretung für Burmeister & Wains-Centrifugen.



Neu
Ahlborns Milchprüfer
System Babcock.
Prospecte auf gefl. Anfrage.
Ausführung completer Molkereien nach allen Systemen.
Illustrirte Cataloge mit vielen Neuheiten gratis.

Vollständige
Meierei-Anlagen
bauen als Specialität
Karl Roensch & Co.
Allenstein.
3660

Für Müller!
Eine complette Mühleneinrichtung (fast neu), bestehend aus einer Turbine, Schrotstuhl, Reinigungsmaschine Eureka, Trieur, Ventilations-Sichtmaschine, Exhaustor, zwei Kundenmehlcylindern, Reinigungscylinder, zwei Paar Franzosen, Elevatoren pp. ist eingetretener Umstände halber freihändig zu verkaufen.
Zu erfragen bei (6253)
Bürgermeister Will,
Rössel Opr.

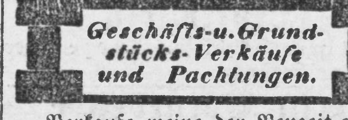
Salzheringe
empfehle 1893. Schotten T. B. Heringe a To. 18 u. 20 Mk., Mattis a To. 22 u. 24 Mk., Ihlen a To. 21, 23 u. 24 Mk., sup. Full 25, 27 u. 30 Mk., Norwegische Fettheringe K. 20, KK. 22, KKK. 24, Hochsee-Ihlen a 12, 14 u. 16 Mk., vorj. Schotten 13 u. 15 Mk. in 1/1, 1/2 u. 1/4 To. Geräucherte Riesenbücklinge ca. 12 Schock 11 und 12 Mk., 1/2 Kiste 6 Mk. Frische Heringe in Kist. z. Tagespreise.
H. Cohn, Danzig,
(6827) Fischmarkt 12.

311 echte, gestempelte nur ausländische
Briefmarken
keine Privatmarken, worunt. **222 nur überseeische** z. B. Cap Chili, Columb., V.-St., Egypt., Ind. Austral. rc. Umtausch gestatt. Preis **1 Mk.**
R. Wiering, Hamburg.

Pommersche Kannenwrucken
und weiße grünköpfige
Riesen-Futtermöhren-Samen
hat Dom. Debenz bei Rehden zum Verkauf. (6800)

Aal in Gelee — 8 Pfd. M 5, 4 Pfd. 2.75, 2 Pfd. 1.45, 1 Pfd. 75 ₰
Anchovis, 1/1 Dunk., ca. 6 Pfd., M 2.25.
Rollmops, Postfaß M 2.25.
Delic.-Fetthäring i. Senf od. Mayonn. 8 Pfd.-Dose M 3, 4 Pfd.-Dose M 1.75.
Marinirte Häringe, Postfaß M 2.
Bismarckhär., ohne Gräte, pik. Sauce, 8 Pfd.-Dose M 3.50, 4 Pfd.-Dose M 2.
Aalbricken, 8 Pfd. M 5, 4 Pfd. M 2.75.
Russ. Kron-Sardinen, Postfaß M 2.
Sardellen, 8 Pfd.-Faß M 5.50.
Caviar, großk., grau, 2 Pfd. M 7.25.
Corned Beef, 5 Dos. à ca. 2 ℔ M 5.50.
Neunaug., 8 Pfd. M 7, 4 Pfd. M 3.75.
Brathäringe, 8 ℔ M 3.25, 4 ℔ M 2.
Delicateß-Fetthäringe, ohne Gräte, in Dos. von 1 1/3 Pfd. Netto (in Bouillon, Pickles-, Tomat.-, Wein- od. Senfsauce) à Dose 90 ₰, 6 Dos., ein Postpacket, M 5.
Häring in Gelee, 8 Pfd. M 2.25.
Bücklinge, ff. geräuch., 45 Stck. M 2,
Lachshäringe, haltb. ger., 20-25 St. M 3.
Sprotten 200 St. pr. Kiste, M 2, 2 Kisten, Postc., M 3, 4 Kisten M 5.
Flundern, 15—25 St. per Kiste, M 3.50
offerirt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages excl. Porto, incl. Verpack. — **Preisl. grat. u. fr.**
C. H. Waldow, Hoflieferant,
Hamburg, An der Alster 29.
(5732)

Kinder-Milch
ist in der **Löwen-Apotheke**, der **Schwanen-Apotheke**, bei Herrn **Fritz Kyser, Hans Raddatz**, Altestraße 5, **Paul Schirmacher**, Getreidemarkt 30, **Fr. Ehms, Osterode**, und von meinem Milchwagen zu haben. Auf Wunsch werden Flaschen auch nach auswärts versandt. (1920)
B. Plehn, Gruppe.



Verkaufe meine der Neuzeit entspr. komfortabel eingerichtete (6870
Gastwirthschaft
mit gr. Tanzsaal, Billard u. Fremdenzimmern, Garten, Kegelbahn und nach Wunsch einige Morgen Land unter günst. Bedingungen m. 6000 Mk. Anz.
F. Beyer, Gasthofbes., Brosowo bei Culm.

Weise eine im Betriebe befindliche
Destillation
in e. Provinzialstadt nach. Zum Betriebe sind mindestens 1200 Mark erforderlich. F. Kobiella, Grabau bei Gdingen. (6797)

Eine gute Brodstelle!
Weg. and. Unternehmen verkaufe ich m. hart i. e. gr. Kirchdorfe gel. **Mühlengrundstück** unt. günst. Bed. b. 6000 Mk. Anz. Sämmtl. Baulichk. i. best. Zust., fast neu, Kundenmüllerei vollauf, Mehlhandel m. gr. Erf. Zu erfr. b. Hrn. Schneider, Mühlenstein-Fabrik, Dt. Eylau Wpr. (6794)

Achtung!
Anderer Unternehmungen halber bin ich Willens, mein **Grundstück** in Neu-Schönsee, 1 Kilom. vom Bahnhof und Zuckerfabrik, mit 14 Morg. Land, durchweg Weizenboden, Aussaat 7 1/2 Scheff., bei 1500 Mk. Anzahlung sof. zu verkaufen. Näh. b. F. Block, Pastwisko bei Graudenz, oder Schmiedemeister E. Fenske, Schönsee b. Thorn.

Meine Gastwirthschaft
nebst dazu gehörigen Stallungen, Hofraum, Vorplatz rc., sowie Miethshaus, beabsichtige ich Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen. (4094)
C. Thimm, Ww., Dirschau.

Wegen Todesfall
ist ein **Rittergut** in Westpreußen, einer der schönsten und romantischsten Sitze des Ostens zu verkaufen. Areal 4200 Morg., davon 2600 Acker, meistens Rüben- und Weizenboden, 800 Morgen Wiesen, 7 0 Morgen Wald. Schloß, vorzügl. Wirthschaftsgebäude, Ziegelei, 70 Pferde, 150 Rindvieh, 15 0 Schafe, Schweinezucht. Todtes Inventar compl. Dampf-Dreschsatz. Hypothek fast 580000 Mk. 4 pCt. incl. Amortisation. Zuckerfabrik 1 Stunde, Rübenbahn wahrscheinlich. Preis 750000 Mark. Anzahlung je nach Lage des Geschäftes von 60000 Mk. an. Der Besitz wurde zuletzt mit 930000 Mk. bezahlt. Wirthschaft complett. — Auskunft und Besichtigung nach vorheriger Meldung bei dem Unterzeichneten. (6832)
Emil Salomon, Danzig.

Mein Geschäftshaus
in Lautenburg Wpr. und Schankwirthschaft in Mocker, bin ich Willens zu verkaufen oder geg. Mühlengrundstück z. vertauschen. Joh. Karaszewski, in Mocker b. Thorn, Endstraße Nr. 1.

Ein gut gehendes
Kurz-, Weiß- und Wollwaarengeschäft
verbunden mit Stapelsachen, ist mit **Grundstück**, in bester Lage am Platz, Veränderungshalber zu verkaufen. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6 61 an die Expedition des Geselligen erbet.

Ein seit läng. Jahren bestehendes
Colonialwaaren-Geschäft
nebst Schankwirthsch. m. Ausspannung, in ein. Garnisonstadt Hinterpommerns am Markt gel., ist anderer Unternehm. halber sof. od. z. 1. April, mit od. ohne Grundstück unt. günst. Bedingungen zu verkaufen. Gefl. Offerten werden briefl. m. Aufschr. Nr. 6741 a. d. Exp. d. Ges. e.

Eine im vollsten Betriebe gut eingerichtete **Essigfabrik** in Westpr. ist Umständehalber zu verkaufen eventl. zu verpachten. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4296 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Wegen Erbtheilung
zu verkaufen das **Haus in Graudenz**, Trinkestr. 15, neu, 4stöck., m. Pferdest. u. gr. Hofr. u. Garten. Meld. v. Selbstkäuf. an Rechtsanwalt Feilchenfeld i. Thorn.

Hotel-Verkauf.
Besonderer Umstände halber will ich mein im Seebade Stolpmünde belegenes Hotel I. Ranges (einziges am Platze, Sommer- u. Wintergeschäft) unter sehr günstigen Bedingungen, mit vollem Inventar baldmöglichst verkaufen. Käufer wollen sich an mich wenden.
(6527) F. Lewerenz, Besitzer.

Ein Hausgrundstück
in bester Lage am hiesigen Markte, in welchem seit langen Jahren ein **Kolonialwaaren-Geschäft m. Gastwirthschaft** betrieben worden, soll sofort verkauft werden. Zur Uebernahme sind 10—15000 Mk. erforderlich. Nähere Auskunft ertheilt Hugo Wieczorek, Konkursverwalter, Schönlanke.

Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft mit Restaurant
in bester Geschäftslage einer kleineren Stadt Westpr., ist besonderer Umstände halber zu verkaufen. Zur Uebernahme desselben einschl. Waarenlager sind 8- bis 10000 Mk. erforderlich. Meldungen werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 6841 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ein sehr guter
Gasthof
im Kirchdorf, ohne Konkurrenz, großer Saal rc., feine Brodstelle, ist Krankheitshalber von sofort zu verkaufen.
Meldungen werden briefl. mit der Aufschrift Nr. 6537 an die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Sofortiger Verkauf.
Mein Grundstück m. Wiese, 160 Schritte v. Markt entf., Versicherungss. 2030 Mk., Miethsertr. 210 Mk., will ich für 2600 Mk. bei mäßiger Anzahl. unt. den günstigsten Bedingungen verkaufen. (6722)
Heinrich Knopp, Jastrow Wpr.

Mein Gasthaus
m. etwas Land, ist sofort zu verpachten resp. zu verkaufen. Meld. werden briefl. m. d. Aufschr. Nr. 6528 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Ziegelei
zu verpachten in (6757)
Carlswalde b. Rosenberg Wpr.

Kl. Windmühle
sehr geeignet zum Schroten u einem Beutelgang dabei. Breite 8 und 10 Fuß, Flügellänge 32 Fuß, ein neuer franz. Stein und ein älterer Sandstein, neuer Hausbaum, steht auf Abbruch für 450 Mk., ferner ein eis. Roßwerkkammrad mit 108 Holzkämmen, Theilg. 3 cm, Durchm. 2 m, Wellenbohr. 14 cm für 110 Mk. zum Verkauf. (6474)
Dom. Gr. Sakrau b. Gr. Koslau, Station Schlaefken Ostpr.

Meine in **bester Geschäftsgegend** in der Hauptstraße gelegene (6830)
Bäckerei
das Haus gut verzinsl., Umst. halber verkäufl. Selbstkäufer wollen sich meld. bei Otto Thurau, Elbing.

Rentengüter-Verkauf.
Haupttermin zum Verkauf von Parzellen auf der Besitzung Siegfriedsdorf, 1 Kilometer vom Bahnhof und Zuckerfabrik Schönsee Wpr., findet bei dem unterzeichneten Besitzer
Montag, den 5. Februar,
Dienstag, d. 6. Februar cr.,
von 10 Uhr Vormittags,
statt. Die Parzellen können vor dem angesetzten Termin besichtigt werden. Anzahlung je nach Größe der Parzellen 100 bis 200 Mark. (5728)
K. Gasowski, Siegfriedsdorf.

Freiwilliger Verkauf.
Günstige Parzellirung.
Als Bevollmächtigter des Herrn Bankdirektor Goetze zu Berlin werde ich das demselben gehörige, im Kreise **Neustadt Westpr.**, an Chaussee und Bahnhof Lusin (Kirchdorf) belegene
Rittergut Schloß Platen
nebst Vorwerk und Ziegelei,
mit einem Gesammtareal von ca. 3000 Morgen pr. incl. 250 Morgen Wiesen, ca. 300 Morgen bestandenen Wald, in beliebigen Parzellen verkaufen und habe zur Einleitung der Verkaufsverhandlungen einen Termin auf (6124)
Montag, d. 12. Februar cr.,
von 10 Uhr Morgens ab,
Dienstag, d. 13. Februar cr.,
von 10 Uhr Morgens ab,
im Gasthause des Herrn Griep in Lusin,
anberaumt, wozu ich Käufer ergebenst einlade. Außer dem sich als angenehmer Wohnsitz, besonders für Jagdliebhaber eignenden Schlosse, erlaube mir noch auf das zum Gute gehörige Vorwerk, die Ziegelei mit bedeutendem Thonlager, sowie das mächtige Kieslager nebst Betriebsmaterial aufmerksam zu machen. Die **unmittelbar am Bahnhof belegenen Baustellen** eignen sich vorzugsweise für Geschäftsleute und Handwerker. Die Uebergabe der Parzellen erfolgt **schuldenfrei** unter den **denkbar günstigsten** Bedingungen, da dem Wunsch eines jeden Käufers möglichst Rechnung getragen wird.
Berlin NW., im Januar 1894.
Philipp Isaacsohn,
Brückenallee 23.

Preiswerthe u. reelle **Güter**, wie auch **Pachtungen** jeglicher Größen werden stets nachgewiesen durch 6796
Max Noebel, Posen,
St. Martin Nr. 33.

Zur Führung einer vollständig eingerichteten
Cantine (Eisenbahnbau)
suche ich einen kautionsfähigen
Uebernehmer.
Off. mit näheren Angaben werden briefl. mit der Aufschrift Nr. 6535 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Zum 1. Juli d. Js. wird
eine Pachtung
mit eisernem Inventar oder **Pacht-Administration** gesucht. Caution vorhanden. Gefl. Offert. werden briefl. m. Aufschr. Nr. 6147 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 28.

Graudenz, Sonnabend] [3. Februar 1894.

Auf der Neige des Jahrhunderts.

25. Forts.] Roman von Gregor Samarow. Nachdr. verb

Die Tafel war freilich unendlich einfacher als sonst, man merkte, daß die Küche ausschließlich auf die Erzeugnisse des Wirthschaftshofes und der Jagd sich beschränkte, aber mit großer Geschicklichkeit war alles zubereitet und Marianne hatte es verstanden, jede Schüssel trotz ihrer Einfachheit mit einladender Eleganz zu serviren.

Der Kammerherr führte die Unterhaltung leicht und sicher, ohne auch nur durch ein Wort die drückenden Verhältnisse zu berühren, welche auf dem Hause lasteten und Baron Rochus vergaß bei einem Glase alten Rheinweins für einen Augenblick seine Sorge.

Marianne aber blickte zu dem Kammerherrn mit einem Ausdruck so inniger Dankbarkeit hin, daß der alte Herr, glücklich lächelnd, mit seinem Vetter auf den guten Stern des Hauses Holberg anstieß, der durch die schweren Wolken doch wieder zu neuem Glanze hervorbrechen werde.

Man saß dann noch eine Stunde plaudernd am Kaminfeuer und Marianne bereitete statt des gewohnten Punsches ein Glas Glühwein, indem sie sich bei den Herren damit entschuldigte, daß sie den Schlüssel zu ihrem Vorrathsschrank verlegt habe.

Der alte Friedrich aber ging, nachdem er die Platte mit den Gläsern herumgereicht hatte, gesenkten Hauptes hinaus, er wußte wohl, daß der Vorrathsschrank leer war, daß der Lieferant bereits seine letzte Rechnung eingeklagt hatte.

Da der Kammerherr am nächsten Morgen früh abreisen wollte, trennte man sich bald.

Baron Rochus umarmte seinen Vetter mit zärtlicher Wärme.

Der Kammerherr sagte, als er von Marianne Abschied nahm: „Ihrem Vater, meine theuerste Kousine, habe ich vorhin die Hoffnung ausgesprochen, daß die schwere Zeit uns, die wir ja doch denselben Namen tragen, näher zusammenführen möge und ich hoffe, daß auch Sie mir darin beistimmen werden."

„Gewiß", sagte sie leise erröthend und er fühlte einen innigen Druck ihrer Hand, als er dieselbe an seine Lippen erhob.

Der Baron Rochus hatte sich in sein Zimmer zurückgezogen und setzte sich noch einmal an seinen Schreibtisch, um das traurige Geschäft der Durchsicht seiner Rechnungen fortzusetzen.

Immer mehr verdüsterte sich seine Miene. Mit fast vernichtender Klarheit lag ja beinahe die Unmöglichkeit vor ihm, die Schwierigkeiten seiner Lage zu überwinden.

„Hätte ich doch", sagte er schwer seufzend, „das Angebot des Fabrikanten angenommen, ihm den Forst zu verkaufen, vielleicht wäre es mir dadurch möglich geworden, den Schlag zu überwinden und alles zu ordnen, ja sogar zu erhalten. Jetzt ist es nicht mehr möglich, die Hypothek ruht auf dem ganzen Gut und ich darf keine Veräußerung vornehmen, die Konkursmasse würde Einspruch erheben und die Beschaffung einer neuen Hypothek würde ganz unmöglich werden.

„Nun", sagte er, seine Rechnungsbücher zusammenschlagend, „was unvermeidlich ist, muß ertragen werden und ich will wenigstens stehen bis zum letzten Augenblick, wie die alten Eichen meines Waldes, die nun wohl dennoch fallen werden, wenn Gott nicht ein Wunder thut."

Er faltete die Hände und blickte fast vorwurfsvoll durch die Glasthür des Balkons auf die vom Mondlicht übergossene Gegend hin.

Dann zog er die Glocke und der alte Friedrich trat, wie an jedem Abend, ein, um seinem Herrn beim Auskleiden behülflich zu sein. Er blieb einen Augenblick wie verlegen und zögernd an der Thür stehen, dann trat er vor und sagte rauh und mürrisch, als ob er eine heftige Anstrengung nöthig habe, um seine Worte hervorzubringen: „Der Herr Baron sollten sich nicht die Mühe geben, mir gegenüber eine heitere Miene zu machen. Mir könnten Sie wohl Ihr wahres Gesicht zeigen; ich weiß ja doch, wie es steht. Ich höre, was die Leute sagen, und bin lange genug im Hause, um, auch ohne zu spioniren, Alles wahrzunehmen, was die Herrschaft betrifft."

Der Baron sah den Alten traurig an.

„Du hast Recht, Friedrich", sagte er dann mit einem wehmüthigen Lächeln. „Ich bin Dir die Wahrheit schuldig, da ja Dein Schicksal mit dem meinigen zusammenhängt. Weiß ja doch alle Welt, welch ein Schlag mich getroffen und in wie schwerer Bedrängniß ich mich befinde. In sechs Monaten — wenn ich es so lange aushalten kann — habe ich vielleicht Alles verloren und behalte kaum die Mittel zur dürftigsten Existenz übrig. Sieh Dich also um, ob Du eine andere Stellung finden kannst, ich werde Dir in jeder Weise behülflich sein und Dich der Wahrheit gemäß empfehlen. Vielleicht," fügte er mit einem leichten Anklang von Bitterkeit hinzu, „wird Herr Geldermann gern einen Diener aus einem vornehmen Hause zu sich nehmen, und Du wirst dort besser stehen wie hier und für Dein späteres Alter sorgen können."

„Pfui, Herr Baron," rief Friedrich, in seiner Entrüstung den Respekt vergessend, „so etwas hätten Sie nicht sagen, auch nicht einmal denken sollen! Habe ich Ihnen jemals Grund gegeben zu einer so schlechten Meinung? Der alte Friedrich Kruse sollte seine Herrschaft in der Noth verlassen? Verzeihen Sie, Herr Baron, zu einem solchen Gedanken muß ich noch einmal ‚Pfui!' sagen."

„In der Noth verlassen," sagte der Baron freundlich, „das ist es nicht, was ich meine. Jeder Mensch hat für sich und seine Existenz zu sorgen, Du sowohl wie ich, und wenn die meinige zusammenbricht, so ist es ja meine Pflicht, etwas zu thun, um Dir eine Zukunft zu sichern."

„Was kümmert mich meine Zukunft," sagte Friedrich. „Wo der Herr Baron bleibt, da kann ich auch bleiben; und darum, wie Sie es meinen, habe ich vorhin nicht gefragt und von den Sorgen gesprochen. Nein, nein, es ist etwas Anderes," fuhr er wieder verlegen und zögernd fort. „Ich habe eine Bitte, eine dringende Bitte, die der Herr Baron mir nicht abschlagen dürfen, — ich habe so lange Ihr Brot gegessen; und da ich ja nichts für mich bedarf, was Sie mir nicht geben, und allein in der Welt dastehe und für Niemand zu sorgen brauche, so habe ich mir von meinem Lohn da eine Ersparniß zurückgelegt, die wohl nicht viel bedeutet, aber doch immer etwas in der augenblicklichen Bedrängniß ist, die dem Herrn Baron durch die schlechten, elenden Menschen, die wie die Geier losstürzen, wo es ein Unglück giebt, bereitet wird. Hier, Herr Baron", sagte er, „da sind meine Ersparnisse, erweisen Sie mir die Ehre, das elende Geld anzunehmen, das für mich nichts bedeutet und nur Werth erhält, wenn ich damit dem Herrn Baron die Sorge erleichtern kann."

Er zog aus seiner Tasche ein Packet in grauem Papier hervor und reichte es mit zitternder Hand dem Baron.

Dieser öffnete den Umschlag, der Banknoten in verschiedenen Größen enthielt.

„Es sind um die dreitausend Mark herum," sagte Friedrich. „Viel ist es ja nicht, aber es kann doch vielleicht helfen, um den ersten Anprall auszuhalten."

Auch des Barons Hand zitterte, als er die Banknoten auseinanderschlug. „Mein lieber Friedrich," sagte er bewegt, „ich habe Dir Unrecht gethan, Du bist ein braver Mensch, so brav und treu, wie kein Anderer, aber dies kann ich nicht annehmen, mich würde es doch kaum retten, wenn keine andere Hülfe kommt, und ich weiß nicht, ob ich im Stande sein werde, es Dir zurückzugeben."

„Die andere Hilfe wird kommen, Herr Baron, oder es müßte keine Gerechtigkeit mehr im Himmel sein," rief Friedrich heftig, „und wenn Sie mir das Geld nicht mehr zurückgeben können, dann ist's mir der liebe Gott schuldig und der bezahlt seine Schulden und wird mich nicht verkommen lassen."

„Das geht nicht, Friedrich, das geht nicht," sagte der Baron abwehrend.

„Es geht nicht?" unterbrach ihn Friedrich. „O, ich weiß es wohl, daß der Herr Baron stolz sind, und Sie haben auch ein Recht dazu, aber ich habe es doch in den langen Jahren, in denen ich in Ihrem Hause nach Kräften meine Schuldigkeit gethan, nicht verdient, daß Sie mich so verachten. Von dem schmutzigsten Wucherer würden Sie das Geld nehmen und da bin ich denn doch noch besser. Gewiß würden Sie nicht meine Hand zurückweisen, wenn ich Ihnen ins Wasser nachspränge, um Sie vom Ertrinken zu retten — und ist denn nicht mein Leben mehr werth als dieses traurige Geld?"

Seine Stimme bebte immer mehr. Er konnte nicht weiter sprechen. Laut schluchzend streckte er die Hand nach den Banknoten aus.

Der Baron wendete sich ab, um die Thränen zu verbergen, die auch aus seinen Augen hervorbrachen. Dann drehte er sich um und sagte, sich gewaltsam zur Ruhe zwingend: „Gut Friedrich, Du hast Recht. Wenn Du Dein Leben wagen würdest, um mich zu retten, ich würde es annehmen, und Du bist, bei Gott, mehr werth, als dies hier; ich nehme es an, wir werden uns später darüber verrechnen. — Du warst mir lange Jahre ein treuer Diener, auf den ich wahrlich nicht hochmüthig herabgesehen habe, jetzt bist Du mir ein Freund geworden."

Er nahm Friedrichs Hand und drückte sie herzlich.

Der Alte schluchzte noch lauter. Er beugte sich auf die Hand des Barons, die er küßte und mit Thränen benetzte.

„Ich danke Ihnen, Herr Baron," sagte er. Mehr konnte er nicht hervorbringen, und, schnell sich umwendend, eilte er aus dem Zimmer.

Der Baron sah ihm lange nach. Dann trat er an die Balkonthür, faltete abermals die Hände und sagte: „Eben noch habe ich murrend zum Himmel aufgesehen — Gott lebt noch und möge mir meinen Kleinmuth verzeihen. Ich habe seine Macht wiedererkannt in einem Menschenherzen, das nach seinem Ebenbilde geschaffen ist." (Forts. folgt.)

Verschiedenes.

— Die vom Kaiser statt der bisher üblichen Schießlitzen eingeführte neue Schützenauszeichnung bei den Fußtruppen besteht, wie schon erwähnt, in einer von der Achsel nach der Brust laufenden dreitheiligen Schnur. Die erste der fünf Klassen ist eine schwarz-roth-weiße, gedrehte Schnur, die zweite hat außerdem eine Troddel am Brustende, die dritte zwei Troddeln, die vierte ist mit Silber durchwirkt, und die fünfte, im übrigen wie die erste, trägt am Achselende ein thalergroßes goldenes Medaillon mit dem Bildniß des Kaisers. Die nächsthöhere Klasse wird immer verliehen, wenn der Soldat sich bei den jährlichen Schießübungen eine neue Auszeichnung erschossen hat. Es ergiebt sich daraus, daß die höchste Auszeichnung überhaupt nur von Unteroffizieren erworben werden kann. Die gegenwärtig getragenen Schützenabzeichen werden abgelegt und durch die neuen Abzeichen der entsprechenden Klasse ersetzt. Diese bilden einen schönen Schmuck, haben aber auch außerdem den praktischen Zweck, daß sie im Gefecht die besten Schützen auch einem sie nicht persönlich kennenden Offizier kenntlich machen, der sie dann vorzugsweise und an richtiger Stelle verwenden kann. Die Einrichtung war früher schon in der bairischen Armee vorhanden und in der österreichischen ist sie noch jetzt im Gebrauch. Der Ehrgeiz der Leute wird jedenfalls durch diese weit sichtbaren Abzeichen geweckt, und für den Schießdienst kann das nur vortheilhaft wirken.

— [Selbstmord eines Gymnasiasten.] Die Familie des Weinhändlers Nassauer in Mainz ist kürzlich durch den Selbstmord des ältesten Sohnes, eines Gymnasiasten, in tiefe Trauer versetzt worden. Der bald 17 Jahre alte junge Mann stand in der Reife-Prüfung und war am Sonnabend überführt worden, daß er sich bei einer Arbeit im Griechischen unerlaubter Hülfsmittel bedient hatte. Infolgedessen wurde ihm eröffnet, daß er von der weiteren Prüfung ausgeschlossen sei. Der junge Mensch verließ das Klassenzimmer und schoß sich auf dem Hausflur eine Revolverkugel in die Schläfe. Der Tod trat sofort ein.

— Die Jungfrau von Orleans ist am verflossenen Sonnabend von der Rituskommission im Vatikan einstimmig selig gesprochen worden. Der Papst hat die Seligsprechung sofort genehmigt. Damit hat die tapfere Jungfrau das Prädikat „beata" und ihre Verehrung im Kultus ist gestattet.

Der Pariser „Univers" bemerkt zu der Nachricht: „Jeanne d'Arc ist jetzt für verehrungswürdig erklärt. Fortan können wir zu der lothringischen Jungfrau beten, und sie wird mit ihren Bitten, wie früher mit ihren Waffen, Frankreich unterstützen, das stolz und gläubig leben und die ihm von Gott verliehene Mission erfüllen will."

Briefkasten.

P. F. Dziembowo. Es liegt offenbar ein Fall betrüglichen Bankerotts vor. Verjährung ist dafür aber noch lange nicht eingetreten. Zeigen Sie den Fall gegen Ihren Vorbesitzer und seine Abnehmer deshalb ausführlich der Staatsanwaltschaft an und wenn seine und seiner Theilnehmer Verurtheilung erfolgt ist, so machen Sie den Ausfall Ihrer Hypothekenforderung gegen letztere im Civilprozeß geltend. Für diesen rathen wir Ihnen aber einen Rechtsanwalt anzunehmen.

F. W. G. Culmsee. Ob Sie rechtlich verpflichtet sind, die von Ihnen beregten Schulden zu bezahlen, ist augenblicklich nicht zu ermessen. Erst durch eine erhebliche Beweisaufnahme kann Ihre Befreiung festgestellt werden. Den Ausgang derselben können wir indessen nicht ermessen. Besser ist es, Sie zahlen die wenigen Mark und stellen Ihren Enkel nicht an den Pranger.

V. J. W.-Neidenburg. Die Antwort unter Nr. 999 der Nr. 261 des Geselligen bezieht sich nicht auf allgemeine Verhältnisse, sondern auf die damals gestellten besonderen Fragen. Sie enthält auch nichts weiter als die Erledigung der Frage, was man unter Kleinhandel mit Spirituosen versteht und diese Erledigung basirt auf der Gewerbeordnung. In derselben ist keineswegs gesagt, daß jeder die dort angegebenen Quantitäten zum sofortigen Verbrauch ohne Weiteres abgeben kann. Zum sofortigen Verbrauch an Ort und Stelle gehört ebenso, wie zum Ausschank von Spirituosen über die Straße, eine Schankkonzession.

B. P.-Bischofswerder. Sie haben weder gegen den Vater noch gegen den Sohn Strafanträge, welch letzterer lediglich im Auftrage seines Vaters Gegenstände, die Eigenthum dieses waren, und die Sie, wie Sie selbst anzeigen, auf bestimmte Zeit nicht gemiethet haben, einfach von Ihnen in Ihrer Abwesenheit abgeholt hat, zu stellen. Wären Sie bei der Abholung zugegen gewesen, hätten Sie dieselbe verweigert und wäre sie dennoch mit Gewalt erfolgt, so wäre der Fall einer Nöthigung dem Sohn gegenüber nicht ausgeschlossen gewesen. Wie Sie die Sache aber dargestellt haben, liegt gegen den Sohn nicht einmal ein Hausfriedensbruch, gegen den Vater aber überhaupt keine strafbare Handlung vor.

N. B. K. Gegen die Verfügung des Königl. Landrathsmats, nach welcher Ihnen der Jagdschein entzogen worden ist, können Sie innerhalb zwei Wochen die Beschwerde bei dem Regierungspräsidenten einlegen. Ist diese Frist von Ihnen versäumt worden, so hat die landräthliche Verfügung die Rechtskraft beschritten. Die Entziehung des Jagdscheins kann jedoch immer nur auf die Zeit erfolgen, für welche er ertheilt ist. Für die nachfolgenden Jahre hat der Nachsuchende das Recht, eine wiederholte Prüfung der Angelegenheit durch das Königl. Landrathsamt zu verlangen. 2) Wenn der Käufer in der kurzen Zeit von 2 Tagen den ursprünglichen Kauf wegen mangelhafter Beschaffenheit des Kaufobjekts im Verhältniß zu dem bedungenen Kaufpreis aufhebt, so hat er dazu gesetzlich ein Recht. Suchen Sie sich daher mit Ihrem Käufer in Güte zu einigen. 3) Nach Ihrem Vortrage ist der Grenzgraben ein gemeinschaftlicher. Mit Rücksicht hierauf dürfen Sie aus demselben ohne Genehmigung Ihres Nachbarn daher auch kein Strauchwerk entfernen.

Wetter-Aussichten

Nachdr. verb.

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

3. Februar. Steigende Temperatur, theils bedeckt, theils wolkig, Niederschlag. Starker bis stürmischer Wind.
4. Februar. Feuchtkalt, wolkig, strichweise Niederschläge, starker Wind. Sturmwarnung.
5. Nahe Null, bedeckt, Niederschläge. Lebhafte Winde.
6. Wenig verändert, wolkig mit Sonnenschein, Niederschläge.

Thorn, 1. Februar. Getreidebericht der Handelskammer. (Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen ohne Kauflust, 130 Pfd. hell, etwas bezogen, 122 Mk., 129 Pfd. bunt, gesund 125 Mk., 130/32 Pfd. hell gesund 127/28 Mk., 134 Pfd. hell, gesund 130 Mk. — Roggen flau, 121 Pfd. 110 Mk., 122/24 Pfd. 111/12 Mk.. — Gerste: feine Brauwaare 135/44 Mk., feinste über Notiz, Futterwaare 100/102 Mk. — Hafer 136/41 Mk.

Bromberg, 1. Februar. Amtl. Handelskammer-Bericht. Weizen 128—133 Mk. — Roggen 110—114 Mk., geringe Qualität 106—109 Mk. — Gerste nach Qualität nominell 122—132 Mk., Brau- 133—140 Mk. — Erbsen Futter- 135 bis 145 Mk., Kocherbsen 155—165 Mk. — Hafer 135—145 Mk. — Spiritus 70er 31,00 Mk.

Posen, 1. Februar. Spiritusbericht. Loco ohne Faß (50er) 48,60, do. loco ohne Faß (70er) 29,00. Ruhig.

Berliner Cours-Bericht vom 1. Februar.

Deutsche Reichs-Anleihe 4% 107,60 bz. Deutsche Reichs-Anl. 3½% 101,00 B. Preußische Cons.-Anl. 4% 107,50 B. Preußische Cons.-Anl. 3½% 101,00 G. Staats-Anleihe 4% 101,90 bz. Staats-Schuldscheine 3½% 100,00 G. Ostpreuß. Provinzial-Obligationen 3½% 95,70 bz. B. Posensche Provinzial-Anleihe 3½% 95,90 bz. B. Ostprß. Pfandb. 3½% 96,80 bz. Pommersche Pfandbriefe 3½% 98,50 bz. Posensche Pfandbriefe 4% 102,40 bz. Westpreuß. Ritterschaft I. B. 3½% 97,10 bz. G. Westpr. Rittersch. II. 3½% 97,10 bz. G. Westpr. neuländ. II. 3½% 97,10 bz. G. Preuß. Rentenbr. 4% 103,50 B. Preuß. Rentenbr 3½% 97,70 bz. Preußische Prämien-Anleihe 3½% 121,00 bz.

Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.

Berlin, den 1. Februar 1894.

Fleisch. Rindfleisch 30—58, Kalbfleisch 30—58, Hammelfleisch 30—50, Schweinefleisch 48—58 Mk. per 100 Pfd.

Schinken, geräuchert, 80—100, Speck 63—65 Pfg. per Pfd.

Geflügel, geschlachtet. Gänse — per Stck., Enten 1,50 bis 2,25, Hühner 0,60—1,00 Mk. pro Stück.

Fische. Leb. Fische. Hechte 41—77, Zander 73—88, Barsche 42—60, Karpfen 60—80, Schleie 86, Bleie 11—27, bunte Fische 30, Aale 60—120, Wels —, Mk. pro 50 Kilo.

Frische Fische in Eis. Ostseelachs 165—175 Forellen —, Hechte 32—46, Zander 34—80, Barsche 31—35, Schleie —, Bleie 12—21, Plötze 5—20, Aale 60—90 Mk. p. 50 Kilo.

Geräucherte Fische. Ostseelachs —,—, Aale 50—120 Pfg., Stör — Mk. p. ½ Kilo, Flundern 0,60—4,00 Mk. p. Schck.

Butter. Preise fr. Berlin incl. Provision. Ia 104—108, IIa 96—100, geringere Hofbutter 90—95, Landbutter 82—88 Pfg. per Pfd. — Eier per Schock netto 3,00—3,20 Mk.

Käse. Schweizer Käse (Westpr.) 60—70, Limburger 28—38, Tilsiter 12—70 Mk. per 50 Kilo.

Gemüse. Kartoffeln per 50 Kilogramm Daber 1,50—1,60, blaue — Mk. Mohrrüben p. 50 kg. 2,50, junge per Bund, —, Petersilw. p. Schck. 0,75—2,00, Kohlrabi junge per Schock —, Gurken pro Schock —, Salat pro Schock —, Bohnen p. Pfd. — Pfg.

Stettin, 1. Februar. Getreidemarkt. Weizen loco geschäftslos, 133—139, per April-Mai 142,00, per Mai-Juni —,—. Roggen loco geschäftslos 117—119, per April-Mai 124,50, per Mai-Juni —,—. Pommerscher Hafer loco 140 bis 148 Mk.

Stettin, 1. Februar. Spiritusbericht. Loco matt, ohne Faß 50er —,—, do. 70er 30,60, per April-Mai 30,40, per Mai-Juni 32.00.